Porcq VIII
N° 30

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544709_0165

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Lechner

in aufrichtiger Dankbarkeit für die freundliche Anregung zu dieser Arbeit sowie für die wertvolle Unterstützung bei ihrer Anfertigung überreicht vom

Verfasser.

LAUTLEHRE DES FRANZÖSISCHEN TEXTES IN CODEX VINDOBONENSIS 2554.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT VON

CONRAD FLAM

AUS EUPEN i. Rhl.

HALLE a. S.

HOFBUCHDRUCKEREI VON C. A. KAEMMERER & CO.

1909.

Referent: Prof. Dr. **Suchier.**

Meinen lieben Eltern

gewidmet.

Literatur.

Friedr. Apfelstedt, Lothringischer Psalter des XIV. Jahrhunderts, Heilbronn 1881.

Rudolf Beer, Die Miniaturenausstellung der K. K. Hofbibliothek (II) *in* Kunst und Kunsthandwerk, V, Wien 1902, Heft 6.

E. de Bouteiller, La Guerre de Metz en 1324, poème du XIV^{e} siècle, suivi d'études critiques sur le texte par F. Bonnardot, Paris 1875.

M. Bonnardot, Chartes françaises de Lorraine et de Metz, Paris 1873.

Karl Buscherbruck, Die altfranzösischen Predigten des Heiligen Bernhard von Clairvaux *in* Karl Vollmöller, Romanische Forschungen, Band IX, 662ff., Erlangen 1896.

L. Delisle, Livres d'images destinés à l'instruction religieuse et aux exercices de piété des laïques in Histoire littéraire de la France, Band XXXI, p. 251 ff., Paris 1893.

M. Denis, Codices manuscripti theologici bibliothecae Palatinae Vindobonensis Latini aliarumque Occidentis linguarum. Vol. I, p. 338 ff. Vindobonae 1819.

H. Suchier, Aucassin und Nicolete, 6. Aufl., Paderborn 1906.

— Die französische und provencalische Sprache und ihre Mundarten in G. Gröber, Grundriss der romanischen Philologie, Band I, 2. Aufl., Strassburg 1904—1906.

Tabulae Codicum manu scriptorum praeter Graecos et Orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum ed. Academia Caesarea Vindobonensis, Vol. II, p. 97, Vindobonae 1864—1893.

Georg Graf Vitzthum, Die Pariser Miniaturmalerei von der Zeit des hl. Ludwig bis zu Philipp von Valois und ihr Verhältnis zur Malerei in Nordwesteuropa, Leipzig 1907.

Vorwort.

Das von mir sprachlich untersuchte Werk hat keinen selbständigen Charakter, sondern ist ein nur zur Erläuterung der Bilder abgefasster Text. Es geht also in erster Linie die Kunstgeschichte an und betrifft nur indirekt die Literaturgeschichte. Ich hebe hier kurz das Wichtigste heraus, was bisher zu seiner Beschreibung gesagt worden ist.

Die Handschrift 2554 der kais. Bibliothek in Wien, die man nach M. Denis' Angabe: Biblia historico-allegorica iconologica zu nennen pflegt (M. Denis, Cod. Ms. Theol., Vol. II, p. 338: „Biblia historico-allegorica iconologica compellare placet librum nullam ceterum ἐπιγραφην praeferentem"), stammt nach der Ansicht des Herrn Prof. Suchier aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, während M. Denis (Cod. Ms. Theol., II, p. 338) das 14. Jahrhundert, Delisle, der indessen die Handschrift nicht gesehen hat (Hist. Lit. XXXI, p. 338) das 14., vielleicht auch das 13. Jahrhundert als Entstehungszeit annimmt. Die Tabulae Codicum Bibl. Pal. Vind. bringen darüber in Volumen II, p. 97 folgende Notiz: „m. XIV. 66 foll. gem. f. c. fig. col. et orn. marg. Biblia historico-allegorica iconologica veteris testamenti, cum textu marginali gallico icones explicante. In folio ultimo apparent manu recentiori picta sex scuta gentilitia, quorum mediis nomina „„Mercy"" et „„Luxembourg"" adscripta sunt."

Wie hier angegeben ist, besteht die Handschrift aus 66 Doppelblättern und stellt ein Bilderwerk dar (M. Denis, a. a. O.: pictum potius quam scriptum dicas). Auf jeder Seite finden sich, auf Goldgrund gemalt, gewöhnlich acht

Bilder in runder Form. Von diesen stellt das erste eine Begebenheit aus dem alten Testamente dar, das zweite bringt dann eine Parallele aus dem neuen Testamente oder eine Darstellung zur christlichen Glaubens- und Sittenlehre u. s. f. Immer ist das Bild, welches der dem alten Testament entnommenen Darstellung folgt, als Parallele der letzteren gedacht. Rechts und links steht auf einem schmalen Streifen längs des Randes ein die Bilder erläuternder Text in 516 Abschnitten, welche, der Anordnung der Bilder entsprechend, je in zwei Teile, die ich a und b nenne, zerfallen.

Delisle, a. a. O., erwähnt eine Pariser Hs. mit ähnlichem Text: „Le ms. français 9561 de la Bibliothèque Nationale nous a conservé, comme on l'a vu, deux parties de la Bible historiée toute figurée: les premiers livres de la Genèse au commencement des Juges, et la vie de Jésus-Christ. Un autre manuscrit du même ouvrage doit contenir toute l'histoire de l'Ancien Testament. C'est le volume qui porte, à la bibliothèque impériale de Vienne, le nº 2554 et dont Michel Denis a donné la description sous le nº CCXXVI. Il paraît dater du XIVe siècle, peut-être même du XIIIe, et contient 66 doubles pages couvertes en grande partie de peintures à fond d'or. Il y a sur chaque page huit grands médaillons, entre lesquels on a peint, sur des cartouches carrés, des bustes d'anges. Dans les grands médaillons on voit les scènes bibliques mises en rapport soit avec les dogmes ou la morale du christianisme. Une bande étroite, ménagée à droite et à gauche des peintures, contient le texte explicatif. C'est une tout autre disposition que celle du manuscrit de Paris."

Endlich Georg Graf Vitztum, der in seinem Werk: Die Pariser Miniaturmalerei von der Zeit des hl. Ludwig bis zu Philipp von Valois, p. 7—9, sich mit unserer Handschrift beschäftigt, hat vergebens versucht, durch Beurteilung der Komposition und des Kolorits der Bilder einen Rückschluss auf den Ursprung derselben zu gewinnen. Er bemerkt dort: „Wie gesagt, kann ich keine Hs. nennen, die die gleichen

Züge aufwiese. Eher lassen sich solche in Glasfenstern nachweisen, und zwar am reinsten an zwei Stellen in der Champagne, in Reims die Rose des linken Querschiffes mit den Genesis-Szenen, in der Kathedrale zu Troyes die zwei äusseren Fenster von den fünfen in der Mittelkapelle . . . Sind es in Troyes wesentlich die Gesichter und Stellungsmotive, die den Vergleich ermöglichen, so kommt in Reims noch die Vorliebe für braun-gelb hinzu.

Für den Ursprung unserer Hss. ist damit gewiss nichts erwiesen, denn wir wissen nicht, wo gerade diese Fenster hergestellt worden sind. Die einzige Behauptung, auf die es hier ankommt, ist die, dass II (i. e. Hs. 2554) grundsätzlich von I (i. e. Hs. Wien, No 1179) verschieden ist und dass kein Anlass besteht, die Hs. in Paris entstanden zu denken."

Schon bei Denis, a. a. O., finden wir den Hinweis auf die Ähnlichkeit der Medaillonbilder mit Glasmalereien in Kirchenfenstern. Auch R. Beer, die Min.-Ausst. der k. k. Hofbibl., der unsere Handschrift vom künstlerischen Standpunkt zu werten sucht und uns dabei auch die Abbildungen der ersten neun Miniaturen mit Ausnahme des an der Spitze stehenden Miniaturbildes vorführt, bezeichnet die Ähnlichkeit mit den Glasmalereien als „in der Tat auffallend".

Der Text der Hs., der mir in einer Abschrift des Herrn Prof. Dr. Suchier vorliegt, soll hier auf seine Sprache, insbesondere auf die Lautlehre hin untersucht werden. Nicht alle Bücher des alten Testaments, wie Delisle, a. a. O. glaubt, sind behandelt, sondern nur Teile aus den fünf Büchern Moses, den Büchern Josue, Richter, Ruth und den vier Büchern der Könige, die sich verteilen wie folgt:

Die	Abschnitte	1— 64	umfassen	Moses	I, 1—39
„	„	65— 72	„	„	V, 31—34
„	„	73—116	„	„	I, 39—50
„	„	117—205	„	„	II, 1—40
„	„	206—233	„	„	III, 5—24
„	„	234—260	„	„	IV, 1—22
„	„	260—264	„	Josue,	4— 6

Die	Abschnitte	265—268	umfassen	Ruth,	3— 4
„	„	269—333	„	Könige I,	1—33
„	„	334—377	„	„ II,	1—24
„	„	378—437	„	„ III,	1—22
„	„	438—456	„	„ IV,	1— 4
„	„	457—516	„	Richter,	6—20

Die Aufgabe dieser Untersuchung soll nun sein, die Sprache unseres Denkmals auf ihren Lautstand hin zu untersuchen und auf Grund der dabei sich bietenden Beobachtungen die Herkunft der Handschrift zu bestimmen.

Bei meiner Arbeit habe ich für die betonten Vokale zu Grunde gelegt: H. Suchier, Altfranzösische Grammatik, I. Halle 1903.

Den normannisch-französischen Laut habe ich jedes Mal vorangestellt, um nach kurzen Belegen für ihn aus unserm Texte die davon abweichenden Formen anzuführen. Die Zahlen hinter den einzelnen Wörtern beziehen sich auf die Textabschnitte.

Abschnitt A.

Die betonten Vokale.

I. Kapitel.

Einfache Vokale.

§ 1.

u.

Für den Laut *u*, der in der Regel auf lat. *ū* zurückgeht, wird gewöhnlich *u* geschrieben:

menuz 4a; *mainjuent* 4b; *deceu* 11b; *cure* 63a; *usure* 227b; *aünent* 328b.

In folgenden Fällen ist *u* entstanden aus lat. *ui* im Inlaut, aus kontrahiertem *ue*, aus etwelchem lat. Vokal ausser *a* vor *ü* in der 3. sg. und pl. perf. der 3. starken Konjugation:

fu 25a, 124b; *fumes* 12b; *fussent* 122b; *deüssent* 173a; *eüssent* 251a; *furent* 58a; *reçut* 79ab; *burent* 172b; *aperçut* 363b; *jurent* 516a.

Neben *u* finden sich auch Schreibungen mit *ui* und *ue*:

ui: *puir* (*purum*) 31b; *tenui* (**tenutum*) 70a; *buit* (**bibuit*) 22b; *buissent* 292b; *fuissent* 352b.

ue tritt nur in *cuel* (für *cul*) 203b auf und ist wohl Schreibfehler.

Von den bei Suchier, Afr. Gram., § 11b aufgeführten Wörtern findet sich: *jus* 267a.

§ 2.

ǫ.

Wie im Francischen wird dieses ǫ, hervorgegangen aus lat. gedecktem ō und ŭ, auch in unserm Texte meistens durch *o* wiedergegeben, doch tritt mehrmals auch *u* dafür ein.

o: *mostre* (*monstrat*) 55 a; *glotes* 152 b; *corroce* 154 b; *laostes* (*locustas*) 155 a; *gostent* 159 a; *desoz* 192 a; *porpre* 194 a; *borses* 235 b; *dejoste* 415 a; *soffre* 515 a.

u: *burses* 487 b; *guttes* 155 b.

Von den bei Suchier § 12, 1—4 erwähnten Wörtern finden sich:

pentecoste 85 b, 184 b; *torne* 24 b; *tornent* 149 a; *retorne* 177 b, 316 a; *aprochent* 159 b; *demore* 197 a; *devorent* 80 b; *devore* 144 b; *amor* 364 a, 383 b; *doze* 53 a b, 166 a.

Parasitisches *i* zeigt sich in *goile* 468 a b, 481 b; *goiles* 480 b.

Über *ou* ≺– ǫ cf. § 9.

§ 3.

ǫ̣.

Abweichend vom Francischen erscheinen für ǫ̣ aus lat. gedecktem ŏ, dem nicht unmittelbar ein Nasal folgt, lat. *au*– ausser vor Nasal, aus *a* + erweichtem *b*, neben *o* auch *ou* und *u*:

o: *fors* 7 a; *repose* 8 a; *ore* 21 b; *offre* 15 b; *ço* (*ecce hoc*) 83 a; *o* (*apud*) 16 a, 19 b; *mort* 16 b; *vostre* 26 b; *cors* (*corpus*) 36 b; *tresor* 63 a; *robes* 84 a; *parole* 96 b; *anclos* (*inclausus*) 313 b.

volent 151 a ≺– *vŏlant* (aber *vuelent* 287 b ≺– *volunt*).

ou: *repouse* 358 a; *jouue* (*gabata*) 497 a.

Lat. *causa* findet sich sowohl mit *o* als mit *ou* geschrieben:

o: *choses* 162 a, 297 b, 486 b; *joses* 212 b, 214 b, 410 b, 412 b; *chose* 291 b, 484 a; *jose* 292 b, 332 a.

ou: *chouses* 268 a; *jouse* 315 b.

Dasselbe gilt von lat. *pauperem*:

o: *povre* 88 a, 295 b, 336 a.

ou: *pouvre* 4 b, 295 b etc.

u: *curs* 305 b (*corpus*).

§ 4.

a.

Neben regelmässig auftretendem *a* finden sich einige Mal *ai* und *au*.

a: *depart* 2 a; *graces* 7 b; *arbres* 9 a; *mariage* 10 a; *menace* 12 b; *ars* (*arsus*) 25 a; *message* 87 a; *servage* 108 a; *lignage* 316 b.

éstat (*statum*) ist Lehnwort, 360 b.

ai: *retornai* 168 a (3. sg. perf. ind.).

aisne (*asinum*) 413 a. Hier ist das *i* parasitisch, cf. D, a, 1.

Während das Suffix *-age* keine Besonderheiten gegenüber dem Francischen zeigt, — ist dies bei der Endung *-able* der Fall, welche daneben häufig als *-auble* erscheint, cf. D, a, 2.

-able: *deiable* 142 b, 367 b; *deiables* 367 b; *table* 188 a b, 458 b; *tables* 185 a, 187 b.

-auble: *deiauble* 46 b, 367 b; *deiaubleax* 367 b; *deauble* 473 b; *taubles* 200 a; *tauble* 308 a.

Die nach Suchier, Reimpredigt XXVII, 36, besonders bei den Anglonormannen beliebte Form *deable* findet sich 486 b.

§ 5.

ę.

Diesem francischen Laute, der regelmässig aus lat. gedecktem *ĕ* oder *ae* ausser vor Nasal entspringt, entspricht auch in unserm Text *e*. Vom Francischen abweichend findet sich auch *ei* statt *e*.

e: *terre* 1; *diverses* 4 b; *areste* 20 b; *qerre* 27 b; *herberge* 30 a; *aprés* 32 a; *estre* 34 b; *prestres* 71 a; *feste* 100 a; *tavernes* 279 b.

ei: *enfeir* 376 b, cf. D, a, 1.

Von den bei Suchier § 15, 2 b aufgeführten Wörtern finden sich: *senestre* 77 a, *adés* 147 b.

Das Suffix *-ellum* oder *-illum* zeigt neben regelmässigem *-el* häufig *-eil*, cf. D, 1, a.

-el: *corbel* 20 a; *oisel* 78 b; *pastoreles* 130 a b; *aignel* 157 a; *torel* 197 a; *moisnel* 229 a; *mantel* 449 b; *chastel* 480 a.

-eil: *toreil* 203 a; *vaisseil* 212 a; *manteil* 314 a b, 432 a b, 449 a, 450 b; *russeil* 415 a.

§ 6.

ĕ.

Für franc. *ẹ̆* aus lat. gedecktem *ē* und *ĭ* ausser vor Nasal finden sich zwei Entsprechungen, *e* und *ei*:

e: *ferme* 3 b; *bestes* 7 a; *met* 14 a; *cep* 22 b; *saëtes* 59 b; *baptesme* 191 b; *evesqes* 193 b; *simplesce* 210 b; *fortelesce* 330 a; *meslent* 346 b; *leece* (*laetitiam*) 478 b.

ei: *meislent* 280 a, cf. D, 1, a.

Für vlat. **jectat*, **jectant* steht:

gette 21 a; *gete* 154 b; *jete* 138 a; *giete* 21 b, 25 b; *gietent* 25 a, 202 a.

metipsimus wird in unserm Text zu *meesme* 22 b, 181 b, daneben auch *measme* 479 b.

§ 7.

ẹ̄.

Entsprechungen für franc. *ẹ̄* aus lat. freiem *ā* oder *ă*, dem kein Nasal folgte und kein *i*-haltiger Laut vorherging, sind *e* und *ei*. Die Schreibung mit *ei* ist die vorherrschende in Wörtern, die lat. auf *-atum*, *-atem*, *-are* endigen, cf. D, a, 1.

e: *mer* 3 b; *pere* 7 b; *tel* 12 b; *nativitez* 14 a; *livrer* 16 a; *enluminez* 50 b; *citez* 66 a b; *sevent* 81 b; *lez* 128 a; *assez* 143 a; *espee* 265 a; *armez* 302 a; *liqés* 522 a.

In der Endung *-é* (lat. *atem*, *-atum*) im Auslaut tritt fast regelmässig parasitisches *i* auf:

ei: *clartei* 2 b; *devinitei* 5 b, 125 b, 126 b, 131 b; *voluntei* 24 b; *virginitei* 32 b; *humilitei* 32 b; *oscurtei* 156 b;

enluminei 5 b; *coronei* 9 b; *esgardei* 10 b; *trespassei* 11 b; *nei* 12 b; *gittei* 21 b; *arosei* 160 b; *armei* 163 a; *posei* 164 b; *lavei* 196 b; *aorei* 205 b etc.

In der Infinitiv-Endung *-er* tritt das *i* nicht ganz so häufig auf, doch ist es auch hier keineswegs selten:

laveir 31 a b; *aleir* 39 a; *demandeir* 45 b; *monteir* 46 a; *geteir* 89 b; *doneir* 91 a b; *gardeir* 127 b; *reboteir* 141 b; *tormenteir* 148 a; *greveir* 164 a b; *parleir* 206 b, 207 a b; *escouteir* 207 a; *esgardeir* 207 a etc.

Hinter *e* der Endung der 3. pers. plur. perf. ind. *-erent* zeigt sich der parasitische *i*-Laut nur einmal: *meneirent* 330 b.

Nie tritt dieses *i* ein hinter *e* in der Endung der 2. pers. plur., ferner auch nicht hinter *e*, dem ein *i* unmittelbar vorhergeht:

alez 100 b, 306 a; *amenez* 100 b; *preechiez* 100 b; *retornez* 177 b; *ferez* 177 b; *aurez* 177 b; *permettez* 327 b; *gardez* 326 a; *aorez* 406 a; *repenterez* 414 b; *guerpirez* 414 b; *sacrefiez* 420 b; *creez* 420 b; *levez* 427 b; *maingiez* 427 b; *bevez* 427 b; *avez* 427 b; *ocicz* 429 a; *glorefiez* 430 b; *soffrez* 430 b; *troverez* 431 b; *creez* 439 a; *mandez* 444 b; *serez* 444 b; *donez* 487 a; *morez* 524 b. — *congié* 100 a; *grailliez* 220 a b; *brisiez* 236 a.

-er aus lat. *-aris* findet sich in *pilers* 193 a, 396 a, 512 a b; mit *ier* aus *-arium* vertauscht, ein Vorgang, der nach Suchier § 17, b erst spät sich in der Schriftsprache zeigt, findet es sich in *escolier* 69 b.

Lat. *scapulare* wird zu *chapulaire* 196 a und *chapulare* 196 b.

Die lat. Endung *alem* zeigt sich als *el, eil* oder *al*:

el: *mortel* 25 a b, 309 b; *autel* 490 a; *ostel* 513 b.

eil (cf. D, a, 1): *auteil* 214 a, 348 a, 363 a, 395 a; *morteil* 360 b; *hosteil* 433 a.

al: *celestial* 18 b, 107 b, 181 b.
cruels (≺– **crudalis* für *crudelis*) 404 b.

§ 8.

i.

Dieser Laut zeigt im allgemeinen Übereinstimmung mit dem Francischen:

senefie 2 b; *amis* 8 a; *fils* 19 a; *vilenie* 32 a; *abisme* 34 a; *riches* 84 a; *merci* 90 a; *mercient* 91 a; *ocirre* 122 b; *esperiz* 179 b; *chemise* 196 a; *nenill* 309 a; *jüise* 383 b.

Lat. *virginem* zeigt unser Text häufig in der Form *virge* 52 b, 84 b, 107 b, 489 b, die aus *virgene* 420 b, 491 b hervorgegangen ist.

Lat. *itiam* wird zu *-ise, -ice, -esce, -ece*, cf. § 93 a:

-ise: *convoitise* 12 b; *jostise* 183 a; *mescreandise* 268 b.

-ice: *avarice* 33 b.

-esce: *richesce* 380 a.

-ece: *leece* 478 b.

Die drei letzten Endungen sprechen für spätere Entlehnung.

Das gilt auch von *-ice* aus *-icium*: *sacrefice* 36 a; *benefices* 172 b.

In *ociist* (*occidisset*) 340 b zeigt sich der Übergang des vortonigen *e* in *i*.

Einige Mal findet sich *se* für *si* (*sic*) 52 a, 139 a.

Anschluss an die 2. und 3. schwache Konjugation zeigen: *regardissent* 175 a; *amenist* 311 a; *donist* 335 b.

Umgekehrt scheinen an die 1. schwache sich angeschlossen zu haben:

repenterent 285 b; *converterent* 299 b.

Von den bei Suchier § 18, a 7 erwähnten Wörtern gelehrten Ursprungs finden wir:

senefie 2 b; *septime* 8 a; *signe* 476 b; *abisme* 34 a; *livres* 90 b; *umelient* 312 a; *martir* 108 b; *virge* 52 b; *virgene* 490 b.

In *crie* 1 (*creat*) erklärt sich das *i* aus den endungsbetonten Formen.

Ein *e* zeigt sich in folgenden Formen:
essier (*exire*) 80 a; *enfoier* (*infodere*) 113 b; *fueir* (*fugere*) 473 a; *fuierent* (*fugerunt*) 503 a, 504 a.

II. Kapitel.
Diphthonge auf u.

§ 9.

o̯u.

Der Diphthong *o̯u* tritt verhältnismässig nur in wenigen Fällen auf, meistens steht dafür *o*, daneben auch *u*, seltener *eu*.

1. Älteres *o̯u* aus lat. *ō* (*ŭ*) + *u̯* haben wir in:
dous (*duos*) 35 a, 70 a b.

2. Jüngeres *o̯u* aus lat. freiem *ō* oder *ŭ*. Für dieses zeigt sich in der Regel *o*:

o: *labore* 14 a; *ore* (*horam*) 12 b; *soe* (*suam*) 173 b; *nevoz* 286 b; *sol* (*solum*) 362 b; *gole* 494 b etc.

Ziemlich häufig ist die Schreibung mit *u* in:
sue 84 b, 180 a, 362 b; *tue* 182 a, 332 a; *sues* 268 a.

ou zeigt sich seltener: *ou* (*aut*) 21 b, 336 b.

ou (*ubi*) 68 a, 69 a etc.; *espous* 106 b, 127 b; *espouse* 134 a, 361 b; *vou* (*votum*) 486 a.

eu (meist nur im Suffix *-eus*): *preuz* 86 a; *leu* (*lupum*) 222 a b.

Das lat. Suffix *-osus* wird zu *-os, -ous, -eus.*

-os: *precioses* 196 a, 399 a b; *planteurose* 251 b; *delicioses* 279 a b, 292 b; *outrageos* 404 b.

-ous: *spinouse* 166 b; *langorous* 332 a b, 333 a b.

-eus: *mervelleuz* 50 a; *glueuse* 78 b; *venimeuse* 138 b, *liepreuse* 140 a; *lepreuse* 140 b; *liepreus* 153 b, 228 a; *chaciex* 233 a; *envieus* 329 b; *precieuses* 101 a b, 266 a b; *piex* (*fromm*) 403 b; *tigneus* 236 a.

Die lat. Endung *-orem* wird meist zu *-or*, seltener zu *-our*.

or: *flors* 9 b; *pecheors* 67 b; *pastor* 98 b; *dolçor* 175 b; *empereor* 104 b; *odor* 189 b; *losangeors* 329 b.

ou: *tristour* 162 a, 350 a; *flour* 491 a.

Lat. *seniorem* zeigt sich in folgenden Formen:

signeor 320 a, 326 a etc.
seignor 276 ab, 274 a etc.
seigneor 85 b, 289 b etc.
segnor 85 a, 495 a.
segneor 104 a, 499 b.

§ 10.

ǫu.

Dieser Diphthong findet sich selten:

out 485 b; *pou* 252 a.

Statt seiner finden wir meistens *o*:

ot 10 b, 60 ab, 61 b etc.; *sorent* 81 b, 359 b; *porent* 135 b; *pot* 207 b, 243 a; *orent* 258 b, 269 b.

Auf *ou* weisen auch die Formen:

solt (*sapuit*) 388 a, 389 a, 443 b, 456 a; *olt* (*habuit*) 473 a; *polt* (*potuit*) 383 b.

Neben sonst regelmässig auftretendem *ot*, *orent* zeigen sich je einmal *eut* 465 a und *eurent* 465 b.

Neben *pou* (*paucum*) steht auch *poi* 126 b, cf. Suchier, § 26 c.

§ 11.

au.

Dieser Diphthong ist in unserm Text nur durch die Auflösung des *al*, (*al'*), *ęl* entstanden, cf. § 44, § 46.

§ 12.

ēu.

Diesen Diphthongen bietet nur das Wort *Deu* wie folgt:

Deu 11 b, 15 a etc.
Dex 1 a, 2 a, 3 a, 4 a etc.
Deux 475 b.

§ 13.

iu.

Für diesen Diphthong bietet unser Text keine Belege.

III. Kapitel.
Diphthonge auf i.

§ 14.

ui.

Entsprechungen für diesen Laut finden wir in folgenden Formen:

ui aus lat. *ū* + *i*: *fruit* 10 a; *luit* (*luctat*) 45 b; *conduist* 158 b.

ui aus lat. *ŭi* im Auslaut: *lui* (*illhuic*) 34 b; *sui* (Pron. *sui*) 51 a; *dui* (*dui* für *duo*) 71 b; *cui* (*cui*) 211 b.

ui aus *ŭ*, *ō* + *i*-Umlaut: *tuit* 17 ab; *destruit* 33 b; *cuident* 34 b; *puis* (*puteum*) 53 a; *fui* (*fugam*) 65 a.

Ziemlich häufig findet sich der Übergang von *ui* in *u*: *fuent* 67 b; *pusent* 132 a; *destrure* 324 ab, 325 a; *apue* 338 a; *fut* (*fŭgit*) 374 a.

Bei der Schreibung *possent* 164 b hat den Schreiber wohl die lat. Form beeinflusst.

In *cu* (*cui*) 128 b erklärt sich das Fehlen des *i* durch das unmittelbar folgende *il*.

§ 15.

oi.

Für diesen Laut bieten sich nur wenige Beispiele mit den Schreibungen *oi* und *oe*:

oi: *croiz* 7 b; *voiz* 184 a; *reconoist* 363 a.

oe: *conoestre* 224 b.

Einmal findet sich *u* statt des zu erwartenden *oi* in *frusse* 512 a. Hier ist *u* für *o* eingetreten, cf. § 2, welches durch Reduktion aus *oi* entstanden war, cf. § 20.

§ 16.

oi.

Hier treten Schreibungen mit *oi* und *o* auf:

oi: *cloistre* 20 b; *poi* (*paucum*) 121 b; *noise* 147 a; *joie* 100 a b, 198 a, 272 a etc.; *victoire* 180 a; *oi* (*habui*) 290 a.

o: *joe* 103 a b, 107 b etc.; *victore* 503 b.

§ 17.

ai.

Für diesen Diphthong, dessen Hauptquellen *a* + *i*, ferner *a* vor *cr* und vor *qu* sind, bietet unser Text folgende Variationen *ai, a, ei, e.* Bei weitem am häufigsten ist hier die Schreibung mit *e,* doch ist das ursprüngliche *ai* daneben nicht selten. Auch *ei* ist ziemlich oft vertreten, während die Reduktion von *ai* zu *a* sich nur in wenigen Fällen zeigt.

ai, das *i* dieses Diphthongen erklärt sich meist dadurch, dass

a) *a* vor einem moulliert gewesenen Laut oder

b) *a* ursprünglich vor einem Palatal stand.

ad a) *rais* 46 a; *repaire* (*repatriat*) 115 a; *entrailles* 284 b; *Calvaire* 454 b.

ad b) *laissent* 27 b, 227 b; *verais* 38 b; *traient* 54 a, 278 a, 281 a; *traire* 64 b; *fait* 82 a; *faire* 109 a b; *braies* 196 a; *plaie* 285 a.

Weiter gehören hierhin:

grail 219 a; *laies* 346 b; *ai* 430 a; *air* 440 b; *gaires* 521 a b.

a: *lasse* (Imper.) 38 a; *lasse* (*laxat*) 102 a, 505 b; *agle* (*aquilam*) 101 b; *lassent* 107 b, 162 b, 249 b; *traent* 243 b; *verae* 160 b, 394 b, 442 a; *donra* (1. pers. fut.)

100 b; *recevra* (1. pers. fut.) 100 a b; *fera* (1. pers. fut.) 100 a; *liverra* 502 a.

Merkwürdigerweise findet sich *a* für *ai* (*habeo*) nicht.

ei: *feit* 31 b, 57 a; *mesfeit* 66 a b, 285 b; *feire* 291 a, 352 b etc.; *beise* 99 a; *perfeit* 398 b; *refeites* 428 b; *meistre* 448 b; *estreit* (*extractum*) 497 b.

e: Diese Schreibung ist in unserm Texte bei weitem am häufigsten angewandt:

fet 3 a, 4 a etc.; *mauveses* 9 b, 42 a b etc.; *fere* 12 b, 37 a etc.; *vet* (*vadit*) 37 a; *trest* 82 b, 139 b; *lesse* 65 a; *let* 31 a; *lessent* 34 a, 162 a; *nessent* 53 a b; *mes* (*magis*) 146 a, 314 b; *bese* 433 a.

Neben häufigem *eue* (*aquam*) 125 a b, 126 a b etc. findet sich auch einmal *eaue* 468 a.

Die Schreibungen verteilen sich etwa wie folgt:

ai	erscheint	etwa	an	40	Stellen
a	„	„	„	10	„
ei	„	„	„	75	„
e	„	„	„	320	„

IV. Kapitel.
Monodiphthonge.

§ 18.

ue.

Für diesen Diphthongen, entstanden aus lat. freiem *ŏ*, aus *ŏ* vor auslautendem Konsonanten, sowie aus freiem *ō* und freiem *ŭ* vor *b, p, v* treten in unserm Text folgende Schreibungen auf: *ue, oe, hue, u, e, o.*

ue: *muert* 20 b; *prueves* 24 b; *cuer* 34 b; *juenes* 48 a; *duel* 57 a; *orguel* 78 b; *pueple* 88 b; *buef* 101 b; *cuevre*

128 a; *coluevre* 138 a; *suet* (*solet*) 143 a; *puet* 224 b; *vuelent* 287 b, 335 b.

hue: *hués* 39 ab.

oe: *oevres* 9 b; *oevrent* 174 a; *poet* 232 b; *descoevre* 351 b; *voelent* 131 a, 228 b.

u: *u* für *ue* findet sich in: *avugle* 24 b, 81 b, 150 b, 156 a etc.; *fulles* 135 ab; *vult* 38 a, 207 a, 265 a; *vulent* 143 b, 514 ab; *puent* 170 a, 207 ab; *avuglent* 150 a; *puples* 216 a.

e: *avec* 43 ab, 130 ab, 169 b; *aveqes* 51 b, 304 a; *avecqe* 328 a; *avecqes* 358 ab, 371 a, 410 ab.

o: Den Wechsel von *ue* mit *o* zeigt unser Text in: *sor* (*soror*) 169 a; *covre* 427 a, 432 a; *orgoil* 33 b; *oile* (*oleum*) 348 ab; *volle* 513 a neben *suer* 245 a; *cuevre* 128 a; *orguel* 78 b; *uele* 210 a.

§ 19.

ie.

Hier ist altromanisches *ie* von speziell französischen *ie* zu scheiden.

a) Altromanisches *ie* ist entstanden aus lat. freiem *ĕ* oder *ae*, auch vor Konsonanten, zuweilen aus *ĕ* in gedeckter Silbe. Für dieses *ie* finden wir in unserm Text *ie* und daneben auch *i*:

ie: *ciel* 1; *piez* 8 b; *pierre* 46 a; *fiert* 46 b; *vielles* 48 a; *iert* (*erat*) 51 b; *tierce* 78 a; *briés* (*breves*) 92 b; *entier* 158 a; *iés* (*ēs*, 2 sg.) 309 a; *siet* 400 a.

Neben *tenievre* 156 a; *siecle* 316 b finden sich *tenebres* 156 b; *secle* 34 b.

b) Das Suffix-*arium* zeigt sich in unserm Text als *-ier*, *-ir*:

ier: *vergier* 9 a; *cloistrier* 20 b; *manieres* 6 a; *volentiers* 41 a; *premiers* 61 a; *ventriere* 61 a; *prisonier* 76 b; *panetiers* 77 a; *botelliers* 77 a; *luiers* 155 b; *encensiers* 254 a.

Lat. **precaria* wird in unserm Text meistens zu *proïere* 255 b, 276 b etc. Daneben *priere* 408 a, 409 b; *proïre* 275 b.

amaires (*armarium*) 174 b.

Den Bildungen auf *-aire* hat sich *chapulaire* 196 a, woneben *chapulare* 196 b, angeschlossen.

In *figui* (Feigenbaum) 478 b ist das *r* verstummt, nachdem *ie* zu *i* geworden war. (Belege für Verstummen des auslautenden *r* im Lothringischen Psalter bringt Apfelstedt, a. a. O. § 87.)

c) Speziell französisches *ie*.

1. hinter *ç, ch, j, n', l'*: *clergié* 4 b; *pechiez* 12 b; *preechier* 20 b; *commencierent* 24 b; *maingier* 31 a; *eschiele* 46 a; *congié* 96 a; *changier* 142 b.

2. hinter *t, d, r, s, z, đr, nt, ss, sn, sm, st,* wenn die vorhergehende Silbe ein *i* enthält: *aidié* 169 b; *moitié* 351 a; *enbaillié* 414 b.

i statt *ie*: *mesnie* 47 a, 90 a; *poignies* 51 a; *esploti* 92 a; *detrenchi* 122 b; *ventrire* 123 a; *depecie* (*fem.*) 212 b, 213 a; *brisies* (*fem.*) 214 ab; *chargie* (*fem.*) 251 a; *lassie* (*fem.*) 272 b; *correcie* 281 b, 456 ab, 461 b; *chient* (*cadunt*) 408 b; *iugie* (*fem.*) 436 a; *pirre* 462 a; *mollie* (*fem.*) 465 b; *lie* (*fem.*) 460 a; *crivent* 501 b; *assient* 521 a; *detrenchie* (*fem.*) 523 b.

e, nicht *ie*, findet sich in gelehrten Wörtern auf lat. *itatem*: *devinitei* 5 b; *nativitez* 14 a; *citez* 66 a.

§ 20.

ei.

Quellen dieses Lautes sind lat. $\bar{e} + i$, $\breve{i} + i$, lat. freies $\bar{e}$ und $\breve{i}$. Unser Text zeigt *ei* nur in geringem Masse, an seine Stelle ist in den meisten Fällen *oi* getreten, woneben Schreibungen mit *oe, o* nicht selten sind.

ei: *chandeiles* 205 b; *seit* (*sapit*) 320 a, 443 b; *seivent* (**sapunt*) 320 b.

oi: *estoiles* 5 a b; *deçoit* 11 a; *soi* 14 b; *moi* 16 a; *trois* 19 a; *savoir* 20 a; *reçoit* 27 a; *roi* 28 a b; *deçoivent* 35 a; *avoir* 39 a b; *boivre* 79 a; *droite voie* 233 b; *soit* (*sapit*) 317 a, 322 a etc.

Die lat. Impf.-Endung *-ebat* ist in allen Fällen über *eit* zu *oit* geworden:

avoit 11 a; *estoit* 51 a; *portoit* 78 a; *donoit* 192 b; *feissoit* 197 b; *trainoit* 252 a; *dormoit* 326 a.

Für die Aussprache des *oi* = *oe* in unserem Texte sprechen folgende Zeugnisse: *pooer* 131 b; *boevent* 132 b, 151 a; *aboevrent* 133 a b; *boet* 177 a, 498 a; *soef* 415 b, 498 a; *boef* 427 a; *boevre* 468 a; *voet* 495 b; *boet* 498 a.

Reduktion des Diphthongen auf seinen ersten Bestandteil zeigen:

o: *estot* 79 a; *poor* (Macht) 297 b, 302 b, 326 b etc.; *envoe* 20 a b; *aoroent* 51 a; *soloent* 143 b; *avoent* 174 b; *foudroe* 244 b; *voent* 252 b; *chaot* 283 a; *veor* 454 b; *issoent* 494 a; *aloent* 494 a; *venoent* 494 a; *crore* (*credere*) 420 a.

V. Kapitel.
Triphthonge.

§ 21.

ueu.

Dieser Triphthong ist in unserm Text in *eu* übergegangen:

feu 25 a b, 38 a, 184 a b, 213 a.

§ 22.

ieu.

Franc. *ieu* entsprechen die Schreibungen *ieu, iu, eu:*

a) *ieu* aus lat. oder germ. *ĕ* oder *ae* + *u*:

ieu: *Maieu* 101 b; *Gieus (Judaeos)* 109 b.
iu: *riule (regulam)* 128 b; *tiule (tegulam)* 142 a.

Formen von *sequor*: *sieut* 332 a; *ensiuent* 164 b; *ensüi* 164 b.

b) Das Wort lt. *locum* findet sich nur in der Form *leu* 172 a, 360 ab.

§ 23.

uei.

Statt dieses Triphthongen, der regelmässig aus *ŏ* + *i* entsteht, zeigt unser Text stets *ui*:

nuit 2 a; *puis* 13 a; *sui (Pron.)* 51 a; *ui (hodie)* 459 a.

Neben *uile* 209 b, 348 b findet sich auch *oile* 191 a, 348 ab, ferner *uele* 210 a.

§ 24.

iei.

iei, regelmässig aus *ĕ* + *i* entstanden, ist zu *i* kontrahiert: *eglise* 2 b; *enmi* 3 ab; *pis (peius)* 143 a; *piz (pectus)* 160 a; *lit* 273 a; *sires (senior,* wo das *n* infolge häufigen proklitischen Gebrauches fiel) 312 ab; *respit* 322 a; *despire* 366 a; *pires* 405 b; *demi* 481 a.

VI. Kapitel.
Die Vokale vor Nasalen.

§ 25.

un.

un entsteht aus lat. *ū* + Nasal:

unes 7 a; *fumes* 12 b; *chascuns* 182 a; *aünent* 328 b; *flum* 266 a.

§ 26.

ǫn.

Dieser Nasalvokol unterscheidet sich vom franc. *ǫn* durch das häufige Auftreten der Schreibung *un*.

Quellen des Lautes sind:

1. lat. *ō, ŭ, ŏ, au* vor Nasal.
2. *on*, in dem *o* aus *a* entstanden ist.

ad 1. *on: poissons* 6 a; *religions* 7 b; *done* 15 a; *colon* 20 a; *contre* 24 b; *mont* 44 b; *songe* 50 a; *monstre* 55 a; *dont* 31 b, 135 a etc.

om: home 7 a; *dom (de unde)* 13 a, 274 b.

un: Diese Schreibung tritt sehr häufig auf: *confunt* 59 a; *sun (suum)* 137 b; *unqes* 430 a; *sunt* 4 b, 5 b tritt nur in dieser Form auf, ca. 80 mal.

Lat. *mundum* wird zu *munde* 3 b, 6 b, 9 b etwa 70 mal, daneben steht selten *munt* 211 b; *monde* 64 b, 25 b, etwa 9 mal; *mont* 191 b.

um: columpne 164 a b; *umbre* 163 a, 164 a; *derumpent* 166 b; *corrumpent* 155 b; *Jereume* 519 b; *dum (deunde)* 460 b.

Lat. *quomodo* stellt sich folgendermassen dar: *cum* 156 a, 227 b; *cumme* 384 a, 462 b; *com* 328 b; *con* 234 b; *cum* ist am meisten verwandt, weniger häufig *cumme*, *com* und *con* nur selten.

ad 2. Die 1. Pers. Plur. des Verbums geht regelmässig auf *-ons* aus, nur zweimal findet sich statt der Endung *-ons* die Endung *-omes*:

alomes 36 a; *seromes* 108 a.

Ferner gehören hierhin: *ont* 21 b; *font* 15 b, 70 b; *vont* 27 b, 88 b, die auch *un* für *on* zeigen.

un: serunt 248 b; *ferunt* 475 b; *aorunt* 475 b; *adoberunt* 475 b; *refunt* 429 b; *demorunt* 480 b; *aperceverunt* 480 b; *tornerunt* 480 b; *irunt* 480 b; *funt* 24 a b, 43 b; *vunt* 467 b.

fůnt 169 a zeigt das Schwanken des Schreibers in der Wiedergabe des Lautes.

Lat. *dominum* wird in unserm Text in der Regel zu *dame*, in der Verbindung *dame-dex* oder *dame-deu* 21 a, 19 a, 24 a, 32 a.

Daneben zeigen sich:

damme (deu) 415 a, 426 a und
damne (deu) 412 a, 414 a.

Lat. *bonum* wird in der Regel zu *boen, fem. bone:* *boen* 15 a, 20 b, 27 b etc.; *bones* 9 b.

Auch *buen* kommt vor 241 b, 467 b.

Parasitisches *i* zeigt sich in *moins (montes)* 161 a.

§ 27.

ǫn.

Hierfür bietet der Text kein Beispiel.

§ 28.

an.

Neben regelmässigem *an* finden wir auch *en:*

an: *devant* 8 a; *plante* 9 a; *qant* 10 a; *ames* 15 b; *chans (campos)* 16 a; *demande* 45 a; *angles* 46 a; *change* 47 a; *sanc* 57 a; *blanche* 194 a; *lampes* 191 a.

Durch Suffixvertauschung ist fast überall in unserm Text *-ant* für *-ent* (*part. praes*), *-ance* für *-ence* eingetreten:

mescreant 42 b; *fuiant* 67 a; *mesfeisanz* 67 b; *repentanz* 91 b; *corant* 124 a; *ardant* 135 a b; *repentanz* 141 b; *reconessance* 269 b; *repentance* 353 b.

en: *enfenz* 42 a.

Neben häufigerem *fame* 34 a, 58 a, 513 a zeigt sich auch *feme* 12 a b, 58 a b, neben häufigerem *serjanz* 339 a, 340 a auch *serjenz* 76 a, neben *peneance* 196 b, 223 b etc. steht *penitence* 46 b, neben *detranchent* 205 a, 268 a etc. steht *detrenchent* 180 b.

Diese Beispiele zeigen, dass das *en* der Schrift als *an* gesprochen wurde.

§ 29.

en.

Der Nasalvokal *en*, hervorgegangen aus lat. *ĕ*, *ē*, *ĭ* vor gedecktem Nasal und *n'* ist in unserm Texte in *an* übergegangen. Das beweisen Schreibungen mit *an* für *en*, die ziemlich häufig neben *en* auftreten, cf. § 28.

en: *firmament* 3 a; *genz* 4 b; *jugement* 8 b; *ensemble* 10 a, *serpenz* 11 a; *dedenz* 46 a; *tremble* 184 a.

an: *offrande* 15 ab; *amplir* 89 a; *antre* (*intrat*) 298 a; *anfes* 311 b; *crante* (*credentat*) 367 b.

§ 30.

in.

Abweichungen vom Francischen sind nicht zu vermerken:

enlumine 5 a; *septime* 8 a; *espines* 9 ab; *retint* 14 b; *revint* 20 b; *vin* 22 ab; *fin* 79 b etc.

Zu Suchier § 41, 2 *i* für *e* vor *n* durch Suffixvertauschung wäre zu erwähnen: *boisines* 184 a; *enveliment* 278 b.

Auf einen Schreibfehler zurückzuführen ist *viegne* (*vineam*) 478 a für *vigne.*

§ 31.

uin.

Belege fehlen.

§ 32.

o̧in.

Für diesen Laut, aus lat. *ō* oder *ŭ* + *i* hervorgegangen, finden wir folgende Darstellungen:

oin: *conjoinst* 10 b; *point* 138 b; *poinstrent* 174 a; *tesmoins* 436 ab.

oen: *enoenstrent* 121 b.

on: *ponz* (*pugnus*) 496 a.

uin: *puinst* 479 a.

un: *conjunt* 10 a; *conjunst* 41 b.

§ 33.

ain.

Quelle dieses Lautes ist lat. freies *a* vor freiem *n* oder *m* ausser nach lat. *c* oder frz. *i*. Für dieses *ain* treffen wir in unserm Texte meistens *ain*, seltener *ein*, einige Male *en* und *an*, letzteres durch Reduktion des *ai* > *a* entstanden.

ain: *sainte* 2 b; *raim* 20 a; *pain* 53 a; *plaint* 74 a b; *mains* 76 a b; *fontaine* 130 a; *mundaine* 136 b; *saine* 141 a b; *plainstrent* 165 a; *plaignent* 176 a.

ein: *remeint* 47 a b; *arein* (*aeramen*) 175 a b; *vilein* 309 a b; *pleinstrent* 318 b; *meins* 381 a, 499 b; *pleinst* 452 b; *seine* 453 a; *pleinstrent* 474 b.

en: *plenstrent* 165 b, 524 b; *Sen* ← *sanctum* 471 b.

agn: *plagnent* 165 a.

§ 34.

ein.

Bei der Wiedergabe von *ein* aus lat. *oe*, *ē* oder *ĭ* + Nasal oder *ę̆* vor *n'* + Kons. unterscheidet sich unser Text vom Franc. durch Verwendung folg. Variationen: *ein*, *ain*, *oin*, *en*:

ein: *meinent* 9 b, 214 b, 233 b; *ameint* 339 b; *rameine* 115 a; *ceinz* 158 a; *aceint* 196 a; *ateint* 302 a; *meindre* 304 a; *veint* (*vincit*) 485 a; *veintre* 484 b.

ain: *mainent* 9 b; *rains* (*renes*) 11 b; *sain* (*sinum*) 78 a, 95 b; *plaine* (*plenam*) 78 a.

oin, nur hinter Labialen (cf. D, a, 9): *poine* 146 b, 286 b, 430 b; *moine* (*minat*) 467 b, 469 a b; *amoine* 104 a; *enmoinent* 112 a; *moinst* 468 a; *enmoine* 469 b.

en: *amenent* 28 a; *amene* 29 a; *menent* 77 b; *plen* 153 b.

§ 35.

uen.

uen entsteht aus freiem lat. ŏ + Nasal:

suens (*suum* + *s*) 18 b; *cuens* (*comes*) 148 b; *juenes* 252 a b; *buen* 241 b; *buens* 467 b.

Lat. *homo* kommt mehrfach in der Form *l'en* vor: 38 b etc.

§ 36.

ien.

Dieser Nasalvokal, entstanden aus freiem ĕ + Nasal und aus *a* hinter *c* oder *i̯* + Nasal bietet sich in folgenden Beispielen:

crestiens 14 b; *paien* 24 a; *astronomiens* 24 b; *dialeticiens* 24 b; *Egyptiens* 86 a; *retiegne* 269 a; *liens* 497 b; *chiens* 315 a; *terrien* 487 b.

neient, nient aus *nec entem* zeigt sich nur in der Form *noient* 146 b, 335 b.

§ 37.

uoin, uein.

Belege für diese nasalen Triphthonge fehlen.

§ 38.

iein.

Belege fehlen.

VII. Kapitel.

Die Vokale vor gedecktem l und l'.

Allgemeine Bemerkungen.

An dieser Stelle sollen sämtliche Vokale vor gedecktem *l* und *l'* behandelt werden, gleichviel ob diese in betonten

oder unbetonten Silben stehen, da der Akzent bei dieser Auflösung nicht von Einfluss war. Der besseren Übersicht halber teile ich jedoch die vorkommenden Beispiele nach diesen beiden Gesichtspunkten, Gruppe 1 = betonte, Gruppe 2 = unbetonte Vokale.

Das *l* zeigt sich in unserm Text in den meisten Fällen aufgelöst, doch kommen noch genug Fälle vor mit der alten Schreibung mit *l*, in vielen Fällen ist das *l* auch geschwunden, ohne sonst in der Schrift eine Änderung hervorgerufen zu haben. Mehrfach tritt auch *l* für älteres *u* ein (cf. § 10). Die seit dem 13. Jahrhundert verbreitete Sitte, *us* hinter Vokal durch *x* wiederzugeben, zeigt sich auch sehr oft in unserm Text, so regelmässig in *Dex*.

§ 39.

ul^{c}.

Hier ist *l* überall in dem vorausgehenden *u* aufgegangen:

1. *nus* 269 a; *puce* 315 a.

2. *pucele* 123 b, 216 b; *puceles* 130 a, 131 ab.

Den gewöhnlichen Lautwert hat *l* in dem Lehnwort *sepulcre* 50 b, 55 b.

§ 40.

ul'^{c}.

Belege fehlen.

§ 41.

o̩l^{c}.

o̩l^{c} wird durchweg zu *ou*^{c}, auch *ol*^{c} geschrieben. Dass *l* in letzterem Falle nicht nur etymol. Schreibung war, sondern den Lautwert *u* hatte, dürften Schreibungen wie *solt*, *olt* cf. § 10, beweisen. Es zeigen sich aber auch Fälle, in denen *l* vor Konsonant verstummt mit Dehnung des vorhergehenden Vokals (cf. Suchier in Gr. Gr. I, p. 766).

1. *o͡l͡c* in betonter Silbe:

ou: *douz* 43 b; *outre* 167 a; *douce* 189 b; *poudre* 202 a; *escoute* 208 a.

o: (*l* ist verstummt) *doce* 465 a.

Schreibungen mit *l*:

ol͡c *dolce* 171 a, 232 b; *oltre* 451 a; *molt* 88 a.

ul͡c *mult* 93 a, 473 a.

2. *o͡l͡c* in unbetonter Silbe:

ou: *couchier* 64 b; *douçor* 99 a, 210 b.

Schreibungen mit *l*:

dolçor 171 b, 299 b; *adolceront* 452 a b;

o (verstummt): *adoceroit* 452 a b; *otrage* 321 a b.

§ 42.

ol'͡c.

Die Moullierung des *l* vor Konsonant ist untergegangen, *ol'͡c* wird zu *ou͡c*, oder das *l* verschwindet gänzlich.

1. in betonter Silbe:

foudre 481 b.

2. in unbetonter Silbe:

foudroa 244 a; *foudroe* 255 b.

o (*l* ist untergegangen): *geneoz* (*genucula*) 363 a.

§ 43.

o͡l͡c

Hier überwiegt die etymol. Schreibung des *l*:

1. in betonter Silbe:

ou: *voudrent* 287 a, 254 b, 255 a b; *Pou* (*Paulum*) 94 a, 95 b neben *Pol* 248 b, 261 b.

Schreibungen mit *l*:

volt (*voluit*) 207 b, 314 b, 408 a, 434 b; *tolt* (*toluit*) 283 b.

o (*l* ist gefallen): *cop* 305 a; *vodrent* 287 b.

2. In unbetonter Silbe:

ou: *coupa* 303 b, 314 a; *coupast* 303 a; *voudroit* 148 b.

o: *vodroent* 440 b.

§ 44.

al^{c}.

Auch hier finden sich neben *au^{c}*, *al^{c}* wieder Fälle, in denen *l* geschwunden ist (cf. D, c, 3).

1. In betonter Silbe:

au: *autres* 12 b; *sauve* 19 a; *fauses* 24 b; *senechaus* 97 a; *paume* 128 a; *haut* 139 b; *taupe* 226 a; *deschauce* 271 a; *sauf* 444 b.

a: (*l* ist geschwunden), *deschace* 136 a; *saf* 175 b; *tape* 226 b; *haz* 295 a, 328 b; *fase* 412 a; *sase* 462 a.

2. In unbetonter Silbe:

au: *maudist* 17 a b; *sauva* 19 b; *mauvés* 42 a; *maudistrent* 72 b; *esaucierent* 139 b; *maumetent* 155 a; *auteil* 213 a; *maudist* 225 a; *maugré* 365 a; *reiautei* 385 a; *faudra* 416 a.

Schreibungen mit *l*: *malvés* 58 a, 135 b, 280 b; *maldire* 264 b, 265 a; *palmes* 486 a.

a (*l* ist gefallen): *saveir* (*salvare*) 65 b; *chaci* 158 a; *mavese* 337 b.

Häufig zeigt sich auch Schwund des *l* vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes in *al* (ad *illum*).

a tens (*sing.*) 122 b; *a pere* 165 b, 216 b, 398 b; *a fil* 188 b; *a pouvre* 362 b; *a mauvés deu* 443 b; *a roi* 445 a.

§ 45.

al'^{c}.

Belege fehlen.

§ 46.

ęl^{c}.

ęl^{c} wurde über *é^{a}l^{c}* — *éal^{c}* — *eál^{c}* zu *eau^{c}*. Neben regelmässigem *eau^{c}* finden sich auch häufig *eal^{c}*, *eax*, selten *eaux* und *iax*.

eau$^{c}_{\smile}$: *oiseaus* 20 b; *beaus* 150 b; *charemeaus* (*calamellos*) 190 a; *oiseaus* 225 a.

eal$^{c}_{\smile}$: *toreals* 202 b; *noveals* 409 b; *corbeals* 415 a.

eax: *oiseax* 4 a; *aigneax* 15 a; *corbeax* 20 b; *vaisseax* 173 a; *vermisseax* 174 a; *aneax* 186 a; *peax* 192 a; *veax* 210 b; *moinsneax* 229 a; *morseax* 244 a; *veeax* 406 a b.

eaux: *veeaux* 463 a.

iax: *vessiax* 188 a.

§ 47.

ĕl$^{c}_{\smile}$.

Diese Lautgruppe zeigt sich durchweg nur ohne Auflösung des *l*:

els 32 a, 67 a; *cels* 70 b; *chavels* 374 a.

Für gewöhnliches *del* findet sich einige Mal:

dou 61 b; *do* 90 b, 91 b, 160 b, 422 b.

Ebenso neben *el* (*en le*) erscheint *ou* 77 a, 163 b etc.

l ist geschwunden in *chevez* 326 a.

§ 48.

ĕl′$^{c}_{\smile}$.

Hier zeigt unser Text Übergang des *ĕl′$^{c}_{\smile}$* in *eu$^{c}_{\smile}$*, ein Vorgang, der besonders dem Francischen eigentümlich ist:

soleuz 5 b.

Schreibung mit *l*: *consels* 377 a.

eau statt zu erwartenden *eu* zeigt *soleax* 5 a.

§ 49.

ĕl$^{c}_{\smile}$.

Auflösung des *l* liegt nur in einem Falle vor:

mortex 368 b.

Sonst ist das *l* in der Schrift nicht aufgelöst:

tels 156 a; *itels* 364 b.

Schwund des *l* zeigen:

autés 133 b; *charnement* 383 a; *qe part* 505 a für *qel part*, *liqés* 522 a.

§ 50.

il$^{e}_{=}$.

l ist geschwunden in *vitei* 27 b. Einmal ist *l* vokalisiert: *vius* (*vilis*) 315 b.

§ 51.

il'$^{e}_{=}$.

Auch hier ist *l'* geschwunden:

lis (*lilios*) 134 b; *fiz* (*filios*) 341 b.

l ist erhalten in *filz* 87 b.

§ 52.

oul$^{e}_{=}$.

Keine Belege.

§ 53.

eil$^{e}_{=}$.

Keine Belege.

§ 54.

uel$^{e}_{=}$.

Erhaltung des *l* zeigt:

vult 207 a, 265 a, das für *vuelt* steht cf. § 18.

l ist geschwunden in *suet* (*solet*) 143 a.

§ 55.

uel'$^{e}_{=}$.

Wie im Anlaut *oe* für *ue*, so tritt auch hier *oel*$^{e}_{=}$ für *uel*$^{e}_{=}$ ein:

oels (*oculos*) 161 a.

§ 56.

iel$^{e}_{=}$.

Beispiele fehlen.

§ 57.

iel'$^{c}_{-}$.

iel'$^{c}_{-}$ wird zu *ieu$^{c}_{-}$*, daneben *eu$^{c}_{-}$*, *ieau$^{c}_{-}$*, *eau$^{c}_{-}$*, *ea$^{c}_{-}$*.

ieu$^{c}_{-}$: *vieus* 86 b; *viex* 459 a; *mieuz* 510 b.

eu$^{c}_{-}$: *meuz* 510 a.

ieau$^{c}_{-}$: *vieax* 112 b, 252 a b.

eax: *veax* 252 a.

ea$^{c}_{-}$: *meaz* 394 a, in letzterer Form schwand *l*, nachdem es aus dem ę ein *a* ausgelöst hatte.

Abschnitt B.

Die unbetonten Vokale.

I. Kapitel.

Die einfachen Vokale.

§ 58.

u.

Dieser Laut zeigt keine Besonderheiten gegenüber dem Francischen:

usuriers 456 a; *jugement* 161 b.

Einmal findet sich *te* 332 a für *tu*.

§ 59.

o.

Quellen dieses Lautes sind lat. *ō*, *ŭ* und freies *ŏ*. Die in der Handschrift am meisten vorkommende Schreibuug ist *o*, seltener treten *ou*, *u*, *eu*, *e* dafür ein.

1. Silbe vor dem Tone:

o: *jornees* 8 a; *torna* 24 a; *aorer* 84 a; *mostra* 86 b; *jostise* 183 a; *provendes* 242 b; *glotonie* 500 b; *prodom* 515 b.

ou: *gloutons* 225 b; *espousa* 134 b; *proudomes* 112 b; *proudome* 429 a b.

u: *pruvendes* 243 b; *englutirent* 80 a; *vus* 477 b; *suffri* 515 b.

eu: *preudome* 65 b, 72 a.

Schwächung zu *e* zeigt sich ziemlich häufig:

e: *correcis* 450 a; *honerez* 104 a; *autresi* 122 b; *ses* (*suus*) 325 a.

2. Silbe vor dem Ton:

o: *covoitise* 15 b; *tormenta* 143 b; *glotonie* 500 b.

ou: *couvoitise* 12 b; 25 b; 33 b; 156 b.

e: *secoru* 169 b.

§ 60.

ǫ.

Für *ǫ*, hervorgegangen aus lat. gedecktem *o* oder aus *au*, findet sich durchweg *o*, seltener *ou*.

o: *costei* 7 a; *endormi* 7 b; *joer* 16 a; *mortel* 25 b; *robeor* 89 a; *otroia* 148 b.

ou: *couvrirent* 432 b; *couvrir* 499 b; *jouuer* 487 a.

§ 61.

a.

Die Handschrift zeigt bei der Wiedergabe dieses Lautes keine wesentlichen Unterschiede vom Francischen:

Es finden sich regelmässig Schreibungen mit *a*, wofür seltener *e*, *i* eintreten:

1. Silbe vor dem Ton:

a: *clartei* 2 b; *trespassei* 11 b; *ravist* 18 a; *arriers* 20 b; *agnel* 38 a; *chacier* 45 a; *saëtes* 59 b; *achaté* 108 b; *laostes* 155 a; (*locustas*, wo *a* aus *o* durch Dissimilation entstanden ist).

e: *greigneors* 251 a; *meneca* 425 b.

i: *grigneor* 304 b.

2. Silbe vor dem Ton:

a: *acompli* 8 a; *chasteé* 134 b; *grailliez* 220 a; *graelliez* 220 b.

§ 62.

ę.

Unser Text lässt diesen Laut zu *e, ie, i, a* werden. Quellen desselben sind lat. freies ĕ und *ae*:

1. Silbe vor dem Ton:

e: *cessé* 21 a; *sergent* 31 a; *escuse* 12 b; *mercient* 91 a; *leece* 478 b; *lepreuse* 140 b.

ie: *gieterent* 53 a; *liepreus* 140 b; *depieça* 200 a; *enmiezlee* 293 a. In diesen Formen erklärt sich das *ie* aus dem Einfluss der stammbetonten Formen.

i: *gité* 21 b; *villesce* 332 b; *criverent* 501 b.
Das *o* in *poostei* 283 b erklärt sich durch Assimilation des *e* an das erste *o*.

2. Silbe vor dem Ton:

e: *preechier* 20 b; *esploti* 91 a; *esaucierent* 139 b.

Lat. *per* tritt als Präposition in der Regel als *par* auf, dreimal findet sich dafür *per* 428 b, 436 a b. Als Präfix findet es sich bald als *par*, bald als *per*.

Letzterer Fall zeigt sich meist da, wo entweder das Bewusstsein für die frühere Zusammensetzung verloren war, oder wo es sich um später entlehnte Wörter handelt.

par: *pardesoz* 193 a; *pardonst* 201 a; *parmi* 203 a, 356 a; *pardone* 209 a, 249 a.

per: *perdition* 17 a b; *perte* 337 a; *aperçut* 363 b; *perfeit* 398 a b; *perdi* 500 a.

a: Vor oder hinter *r* ist *e* vielfach zu *a* geworden: *craventa* 33 a; *marchaanz* 54 a; *arein* (*aeramen*) 175 a; *sarpent* 227 a.

Lat. *re-* in Zusammensetzungen bleibt meist *re-*: *repose* 8 a; *retient* 14 a; *refuse* 15 a; *revint* 20 a; *retretes* 21 a; *remeint* 43 a; auch *reembre* 381 b.

Auf Verdunkelung des ę infolge des darauf folgenden Labials deuten die Schreibungen:

euuangile 133 b, 163 b; *euuangiles* 291 b; *euuangeliste* 101 b, 286 b; *euuangelistes* 187 b.

Daneben treten auch Belege mit einfachem *e* auf: *evangile* 95 b, 96 b; *evangele* 97 b.

§ 63.

ẹ.

Für geschlossenes *ẹ*, entstanden aus lat. *ē*, *i* zeigt unser Text: *e, ei, i.*

1. Silbe vor dem Ton:

e: *estoiles* 5 a; *segniez* 161 b; *deable* 486 b.

ei: *deiables* 11 b; *meisleir* 287 b.

i: *misele* 246 b, neben *mesele* 246 a; *derichief* 525 a; *consillier* 443 b; *aparilla* 458 b; *esmervilla* 257 a b; *millor* 430 b.

noortei 488 b ist vielleicht verschrieben für *noirté.*

2. Silbe vor dem Ton:

e: *mescreant* 42 b; *mervelleuz* 50 a.

Das lat. Präfix *dis-* wird regelmässig zu *des-*. *destintei* 8 a; *descovri* 23 a; *desconfisent* 28 a b.

Neben *estencha* 171 b tritt auch *astencha* auf, 171 a.

§ 64.

ə.

Das dumpfe *ə* zeigt in unserm Texte mehrere Abweichungen vom Francischen:

1. Silbe vor dem Ton:

ə bleibt erhalten: *deveé* (**devetatum*) 11 a; *preechier* 20 b; *feïst* 34 b; *beneïr* 70 a; *veot* 252 b; *esperit* 99 b, 184 b.

Vortoniges *a* ist meistens als *ə* erhalten, *a* zeigt sich noch in *achaté* 108 b.

ə ← *a* ist geschwunden in:

merveleuz 50 a; *donroit* 87 b; *esmervilla* 257 a; *aorrunt* 475 b; *demorrunt* 480 b; *enconterra* 484 a; *comparront* 515 b.

Ferner ist *ə* geschwunden in *benoit* 108 b.

tot 21 a (für *tote*) ist ein Schreibfehler.

Die lat. Endung *-atorem* wird regelmässig zu *-eor*:

pecheors 12 b; *robeor* 89 a; *empereor* 104 b; *consilleors* 327 b.

Die lat. Endung *-itatem* behält das aus *i* entstandene *e* bei:

chasteé 134 b; *sainteé* 193 b.

Das *e* in *qe* (dass, damit) ist selten elidiert vor Vokal, besonders vor *il* ist es fast regelmässig gewahrt:

qe Adam 14 b; *qe Isaac* 37 b; *qe il* 35 a, 36 a, 158 b.

Elision des *e* in *qe*:

q'Abraham 25 b, 29 b; *q'en* 87 a; *q'il* 88 a, 138 a.

Das sonst regelmässig auftretende *e* vor *-s impurum* fehlt nur in *stut* 265 a; *spinouse* 166 b.

Zwischen *v*, *d* und *t* einerseits und *r* anderseits finden wir mehrfach ein eingeschobenes *e*:

v-r: *receverai* 26 a b; *aueras* 344 b; *aperceverunt* 480 b; *conceveras* 489 a.

d-r: *ardera* 477 b; *descendera* 420 a b; *vendera* 434 a; *despenderent* 474 b; *poindera* 477 b; *vouderent* 255 b.

t-r: *desconfisterent* 337 b.

2. Silbe vor dem Ton:

beneïçon 15 b; *beneürez* 162 b.

§ 65.

Gleitwörter.

Über *ə* nach dem Tone ist im allgemeinen nichts besonderes zu bemerken. Unser Text stellt in dieser Hinsicht den dem Francischen entsprechenden Lautstand dar.

Besondere Erwähnung verdienen hier nur die Gleitwörter, die wir in einer ansehnlichen Zahl finden:

sozdiákcnes 183 b; *dyákene* 183 b; *arcángeles* 187 a; *húmeles* 311 b; *órdene* 430 b; *hùmeleménte* 447 a; *ángeles* 462 a b; *vírgene* 490 b, 491 b.

Hierhin ist auch zu rechnen:

usúrie 227 b.

Geschwunden ist das erste nachtonige *e* in:

angles 2 b; *apostle* 93 b: *ydles* 430 a.

Zum Schlusse sei noch die agn. Schreibung *œ* für *ə* angemerkt:

commandœ 238 a.

§ 66.

i.

Es finden sich neben regelmässigem *i* auch Schreibungen mit *e*:

1. Silbe vor dem Ton:

i: *diverses* 4 b; *livrerent* 41 b; *citei* 211 a.

Neben regelmässigem *si* findet sich einmal *se* 108 a.

Lat. *sic* lautet bald *si* 38 a, 95 a; bald *se* 139 a.

Lat. *si* zeigt sich fast immer als *se*, einmal *si* 307 a.

In *afubla* 432 b (*affibulavit*) ist das ursprüngliche *i* durch die umgebenden Labiale zu *ü* verdumpft.

2. Silbe vor dem Ton:

firmament 3 a; *vilenie* 32 a.

3. Silbe vor dem Ton:

divinitei 51 b, wofür meist *devinitei* 101 b steht, so auch *devins* 81 b, *e* für *i* durch Dissimilation.

II. Kapitel.

Diphthonge.

Hier kommen hauptsächlich nur die Diphthonge auf *i* in Betracht, da die Diphthonge auf *u* zum grossen Teil schon in A, Kapitel VII, zum Teil auch in § 59 und § 60 dieses Abschnittes behandelt worden sind. Über vortoniges *ie* siehe § 62.

§ 67.

ui.

Hier finden sich Schreibungen mit *ui, u, oi.*

ui: *luita* 46 b; *pluisors* 273 b; *destruiroit* 316 b; *buisines* 472 a; *cuidoit* 510 a.

u: *luta* 46 a; *plusors* 274 a; *destruroit* 316 b.

oi: *boisinent* 184 a; *boisinent* 241 b.

§ 68.

ọi und *ọi.*

Für diese Diphthonge bringt der Text auch *o*, bisweilen ist *oi* zu *e* geschwächt.

oi: *oiseaux* 4 a; *poisson* 4 b; *envoia* 20 a; *cloistrier* 20 b; *noient* 24 b; *otroia* 105 b; *renoia* 401 b.

o: *otroa* 263 a; *envoa* 350 b; *renoa* 401 a; *renoerent* 430 a; *esploti* 92 a.

e: *reconessance* 269 b.

Das erste *i* in *apoistoile* 247 b ist parasitisch.

§ 69.

ai.

Wie bei betontem *ai* zeigen sich auch hier am häufigsten *ei* und *e* neben *ai*, verschiedentlich auch *a*.

ai: *bailla* 39 b; *aidera* 116 a; *laisserent* 230 a.

ei und *e* zeigen sich meistens vor *s*;

ei: *beisa* 16 b; *meisnie* 21 a; *leissez* 26 b; *meisons* 107 a; *reisins* 251 a.

e: *mesnie* 47 a; *mesons* 107 b.

a: *lassa* 102 b; *braant* 286 a; *nastra* 475 b; *paenie* 399 a; *paenime* 493 a b; *fasoit* 329 b.

Lat. *-ationem* zeigt sich in unserm Text *promiscue* als *-oison* und *ison* in dem Worte *orationem*:

oroison 465 a, 484 a; *orison* 165 b, 179 b, 275 a.

Sonst wird lat. *-ationem, -itionem* zu *-ison.*

guarentison 70 a; *chaptivisons* 142 b.

In *guarentizon* 70 b ist das stimmhafte *s* durch *z* wiedergegeben.

Lehnwörter sind: *generation* 16 a; *perdition* 17 a; *beneïçon* 15 a b; *predication* 267 b.

§ 70.

ei.

Hier bietet der Text wenig Abweichungen vom Francischen:

ei: *seigniez* 61 a, *reiautei* 479 a.

e: *segniez* 161 b.

Lat. *exire* zeigt bei betonter Endung *ei, e, i* in der vortonigen Silbe:

ei: *eissirent* 61 b.

e: *essirent* 42 b.

i: *issi* 61 a.

Eine besondere Behandlung vortoniger Triphthonge kommt hier in Wegfall, da die franz. Schriftsprache solche vor der Auflösung des *l* nicht kennt.

III. Kapitel.

Nasalvokale.

Von nasalen Diphthongen soll hier nur *ain* berücksichtigt werden, da andere Diphthonge vor Nasalen seltener vorkommen oder doch in unserm Text keine wesentlichen Unterschiede von der francischen Schriftsprache zeigen.

§ 71.

un.

Im wesentlichen hat dieser Nasalvokal dieselbe Behandlung erfahren wie im Francischen:

enluminei 5 b; *humilitei* 32 b; *fumee* 150 b; *alluma* 163 b.

Bisweilen ist *u* zu *e* geschwächt:

escomenient 76 b, 205 b; *escomeniez* 204 b.

§ 72.

on.

Neben *on* finden sich häufig Schreibungen mit *un*, wie dies ja auch für betontes *on* konstatiert war. Schwächung des Vokals zu *e* findet sich auch hier wieder:

1. Silbe vor dem Ton:

on: *coronei* 7 b; *acompli* 8 a; *conjunt* 10 a; *convient* 12 b.
un: *voluntei* 24 b; *rumpi* 497 b.
en: *volentei* 47 a, 286 a; *volentiers* 107 a; *sen* (*suum*) 467 a; *mentrat* 311 a.

2. Silbe vor dem Ton:

on: *bonement* 41 a.

dominicella wird zu *damoisele* 270 b, wie *dominam* zu *dame* wird. Daneben findet sich auch mit Schwächung des Vokals zu *e*: demozele 270 a.

§ 73.

an.

Dieser Nasalvokal weist keine wesentlichen Abweichungen auf: *chanja* 47 a; *enchanteors* 144 a.

Nach Palatal wird *an* zu *en*: *chenoines* 468 b.

Die Schreibungen: *garatie* 268 a; *avoia* 513 b sind fehlerhaft.

§ 74.

en.

Der Übergang von *en* zu *an* lässt sich auch für die vortonigen Silben aus dem grossen Schwanken zwischen *en* und *an* konstatieren:

en: *enfans* 23 a; *enjandra* 273 b; *enfer* 11 b; *envoe* 20 a.

an: *amplir* 85 a; *detranehiez* 204 a; *replani* 251 a; *ançansiers* 254 a; *anclos* 313 b; *anfanz* 331 a; *anemi* 314 a, 501 a, 510 a; *ancore* 524 b; *anemis* 168 b, 332 b, 334 a; *anflei* 235 a b; *plantei* 243 b, 383 a; *enjandra* 273 b, *anfanz* 276 b, 330 a; *antra* 298 b; *anvoit* 320 a; *anvoient* 320 b.

§ 75.

in.

Lat. *in* ist erhalten geblieben in:

enluminei 5 b; *image* 7 a; *enclina* 419 b; *minace* 480 a b; *primerement* 456 b.

Durch Dissimilation ist *en* entstanden in:

menistres 263 b; *fenie* 292 a.

i ist zu *e* verdumpft in *premiers* 61 a.

Die Schreibung *retinir* 192 a ist als Schreibfehler zu erklären.

§ 76.

ain.

Neben regelmässigem *ain* findet sich auch *en*, letzteres jedoch nicht häufig.

ain: *ainsné* 110 a; *mainsnei* 110 a.

en: *mentienent* 138 b.

Abschnitt C.

Konsonantismus.

I. Kapitel.

Velares.

§ 77.

k.

Quellen dieses Lautes sind lat. *c*, ausgenommen *c* vor *a, e, i* und in intervokaler Stellung, ferner *cc*, ausser vor *a, e, i,* endlich franz. älteres *g* im Auslaut. Unser Text weist folgende Schreibungen für diesen Laut auf: *c, k, ch, g, q.*

c: *clartei* 2 b; *coronei* 9 b; *creance* 21 b; *cuident* 34 b; *boc* 56 a, *acordons* 312 a.

ch: *boch* 490 a; 491 a.

k: *sozdiakenes* 183 b; *dyakene* 514 a, 515 a; *dyakenes* 513 a, 517 a.

g: *cr* wird im Anlaut zu *gr*:
gresse (**crassia*) 463 b; *gras* 463 a; *grape* 252 b, 253 a; *grapes* 79 b.

Daneben zeigt sich auch Erhaltung des anlautenden *cr*:

cr: *cras* 463 a; *crape* 252 a; *crapes* 79 a.

q: *evesqes* 182 b; *dyaqene* 183 b; *frenetiqe* 235 a.

c für auslautendes *g* findet sich in *sanc* 56 a; *selonc* 208 b, 336 b.

Erhaltung des *c* finden wir bisweilen, der Regel entgegen, in Lehnwörtern:
seconde 79 a b; *miracles* 420 b.

Das *c* in *saincte* 264 b ist nur graphisch.

Lat. *qu* (vergl. auch § 104), begegnet in unserm Text meistens als *q*, bisweilen als *c*, seltener als *qu*.

q: *qant* 8 b, 48 b, 60 b; *qerre* 27 b, 39 a b; *qatre* 28 b, 48 a; *qailles* 173 a; *venqi* 180 a; *unqes* 290 a b, 430 a; *qier* 290 a; *conqist* 334 a; *qar* 265 a.

qu: *cinquante* 172 a; *quatre* 186 a, 187 a b; *querre* 262 a; *conquerrez* 438 a; *liqués* 522 a.

c: *car* 406 a; *cant* 115 b.

Der Obliquus des Relativs lautet meist *cui* 46 a, 211 b, 333 b etc., daneben auch *qe* 11 a, 198 a und *que* 414 b.

Der Nominativ des Relativs lautet meist *qi* 16 b, 28 b etc., daneben auch *qui* 74 b, 479 b, 487 a.

In *qancqe* 83 b, 298 a, 399 a b zeigt sich Assimilation des ursprünglichen *t* an den *k*-Laut. Das so entstandene *c* kann auch fehlen, *qanqe* 148 a b.

Lat. *apud hoc* zeigt folgende Formen:
avec 43 a b, 130 a b, 169 b etc.
aveqes 51 a b.
avecqes 304 a, 358 a b, 371 a etc.

Vor flexivischen *s* ist *c* verstummt in *ses* 80 a (für *secs*).

Zu erwähnen bleibt hier noch die verschiedenartige Wiedergabe des *k*-Lautes in Eigennamen:
Rebecqe 40 a, 41 a b; *Rebecca* 42 b; *Jerico* 353 b; *Jericho* 353 a; *Nickodemus* 474 b.

§ 78.

g.

Der Laut *g* ist entstanden aus lat. *g*, ausser vor *e* und *i*, zwischen Vokalen, und ausser *g* im franz. Auslaut.

Beispiele sind: *gros* 4 b; *graces* 7 b etc.

Über *gu* aus germ. *w* cf. § 105.

In *synagogue* 58 b, 125 b, 245 b steht das *u* bereits ohne Lautwert lediglich zur Bezeichnung der velaren Aussprache des *g*, daneben findet sich auch *synagoge* 74 b, 486 b, *g* kann auch noch aus andern Quellen entstehen, so aus *gu* in *aigle* 225 a, ferner aus lat. *k*-Laut in *cl*, *cr* vor Vokal: *megres* 80 a; *avugle* (3. sg.) 368 b.

g ist gefallen in *flaele* 2 b, vor *u* in *tiule* 142 a, *riule* 128 b, vor *r* in *pelerenage* 429 b.

§ 79.

η.

Dieser velare Nasal entsteht aus lat. *n* vor *go*, *gu*, *co*, *cu*.

z. B. *langoros* 85 b; *anguile* 224 a; *sanc* 56 a; *qanqe* 148 a b; *selonc* 208 b.

§ 80.

h.

Lat. *h* ist geschwunden:

omecide 12 b; *abitent* 222 b; *umelia* 257 b; *ome* 271 b; *ermitage* 324 b; *onor* 329 b.

Etymologisch steht *h* in *home* 7 a; *humilitei* 32 b; *habitacles* 243 a; *humeles* 311 b etc.

Nie zeigt unser Text *h* in den Wörtern:

ordes 212 b; *orge* 442 a; *ordures* 356 b; *orrible* 377 b.

Germanisches *h* findet sich in:

honte 23 b; *herberge* 30 a; *hanap* 95 a; *haches* 291 a; *hauz* 295 b etc.

Der Name *Jesus* findet sich neben häufigerm *Jesu* 55 b, 122 b etc. auch mit *h*: *Jhesu* 359 b; 372 b.

Ohne etymol. Berechtigung steht *h* in *habundance* 86 a; *habunda* 417 b; *hues* 39 a b.

Über *h* zwischen Vokalen cf. § 107.

II. Kapitel.

Palatales.

§ 81.

tš.

Dieser Laut bildet einige Abweichungen vom Francischen. Es zeigen sich neben gewöhnlichem *ch* auch Schreibungen mit *c* und *j*.

ch: *boche* 11 b; *arche* 19 a; *preechier* 20 b; *char* 31 a; *entaschié* 452 b; *eschaufera* 383 a.

c: *arce* 346 a neben *arche* 346 a.

Erweichung von *ch* scheint die Schreibung *j* anzudeuten in: *jose* 292 b, 332 a; *joses* 212 b, 214 b; *jouse* 315 b. Daneben *chose* 291 b; 484 a etc.

Lat. *ca-* wird wie im Franc. zu *che-* ausser vor *l* und *ð*: *ca* → *che*: *chevaliers* 307 b; *chevez* 326 a. *ca* → *cha* vor *l* und *ð* (letzteres ist in unserm Texte verstummt):

marchaanz 54 a; *marchaant* 62 a; *enchaënent* 18 b; *charemeaus* (*calamellos*) 190 a; *chascune* 394 a.

Abweichende Formen sind: *achaté* 108 b; *chavels* 374 a.

In Formen von lat. *cadere* hat unser Text das *a* überall erhalten:

chaot 283 a; *chaï* 388 a; *chaïrent* 285 a; *chaor* 510 b; *enchaï* 456 b.

§ 82.

dž.

Dieser Laut ist entstanden aus lat. *j*, aus *g* vor *e* oder *i*, ausser *gg* vor *e* und *i*, ferner aus *dj* und *bj*. In unserm Text begegnen folgende Schreibungen: *g*, *j*, *ch*, *s*.

Im allgemeinen steht *g* vor hellen, *j* vor dunklen Vokalen.

g: *image* 7 a; *mariage* 10 b; *vergier* 9 a; *gerbes* 15 a; *sergent* 31 a; *herberge* 32 a; *messages* 36 b; *change* 47 b; *roge* 61 a; *gist* 109 a.

g vor *a* in *sergant* 39 a.

In *Abygeos* 321 b soll das *e* die sibilante Aussprache des *g* dartun.

j: *jor* 9 a; *conjunt* 10 a; *joer* 16 a; *herberja* 32 b; *chanja* 47 ab; *sonja* 50 a; *joe* 103 b; *serjant* 122 a; *jostise* 183 a; *venjance* 355 b.

j vor *e* in *serjenz* 76 a; *jesent* 227 b; *jesir* 278 a.

In den Formen von *manducare: mainjuent* 4 b; *mainjuscent* 221 a erklärt sich das *dž* durch Übertragung aus den endungsbetonten Formen.

ch: zeigt sich in *vonchent* 242 ab; vergl. dazu *vongerent* 242 b. Auch findet sich *conchié* 329 a neben regelmässigem *congié* 329 b.

s: *losanses* 329 b neben regulärem *losanges* 411 b (deutet vielleicht den Schwund des *d*-Vorschlages an).

§ 83.

-iss-.

Dieser Laut hat seinen Ursprung in lat. *sti̯*, *-sce-*, *sci*, lat. *x*, lat. *-ssi* + Vokal, *sc* im Auslaut, franc. weichem *-is* im Auslaut, ursprünglich intervokalem *ti̯*, *di̯*.

1. *-iss-* im Inlaut.

Schreibungen sind *iss*, bezw. *ss*, *-is*, *-s*:

-iss-: *poissons* 4 a; *issi* 7 b; *leissez* 26 b; *issi* 61 a; *eissirent* 61 b; *laisserent* 102 b; *issoent* 494 a.

-is-: *traist* 371 b; 499 b.

-ss-: *gresse* 463 b; *abessa* 468 b; *possessions* 26 ab ist Lehnwort.

-s-: *trestrent* 54 b.

2. Im Auslaut wird *-iss* immer zu *-is*.

Schreibungen sind *-is*, bezw. *s*, *z*.

-is: *puis* (*postea* + *s*) 13 a; *uis (ostium)* 343 a.

-s: *mauvés* 42 a; *pes* (*pax*) 111 b.

-z: *mauvèz* 464 b.

x in *luxure* 12 b zeigt spätere Entlehnung.

§ 84.

-is (gesprochen *i* + stimmhaftes *-s*).

-is entsteht aus *si*^{v}, ^{v}*ce*^{c}, ^{v}*ci*^{c}, ^{v}*ti*^{v}.

Die gewöhnliche Schreibung ist *-is*, selten *-s*.

-is: *beise* 16 a; *oiseaus* 20 b; *puisier* 131 b; *noise* 147 a; *pluisors* 274 b; *raison* 351 b; *feisoit* 356 b; *mesfeisanz* 67 b.

-s: *pusent* 132 a; *plusors* 274 a.

Über die Entwickelung der lat. Endung *-itiam* cf. § 93.

Gelehrten Ursprunges sind: *subjection* 142 b; *perdition* 17 ab.

§ 85.

-its.

-its ist entstanden aus *t's'*, und zwar nur im Auslaut, aus lat. *-cem* + Kons. Die gewöhnliche Schreibung ist *-iz*, woneben selten *is* vorkommt.

iz: *croiz* 37 b; *voiz* 184 a.

is: *berbis* 362 a.

§ 86.

n'.

Die Quelle dieses Lautes bildet lat. *ni*^{v}, *nd*^{c}, *gn*, *ng* vor *e* und *i*. Unser Text bietet folgende Schreibungen: *-ign*, *-gn*; *-egn*, *-in*, *-n*.

-ign: *aigneax* 38 b; *montaigne* 70 a; *plaignent* 170 a; *preignent* 240 b; *baignoit* 356 a; *remeigne* 466 a.

-gn: *compagnie* 18 b; *agnel* 42 a; *repregne* 139 a; *segnié* 160 b; *plagnent* 165 a; *montagne* 184 b; *vigne* 434 a.

egn: *viegne* (*vinea*) 478 a.

in: Dieses *-in* entstand überall da, wo dem *n'* ein Konsonant unmittelbar folgte:

sainte 2 b; *plainst* 170 b; *plainstrent* 170 b; *tesmoinz* 436 a.

n finden wir immer in *senefie* 2 b, 3 b, 4 b etc., ferner in *reconoist* 363 a; *reconessance* 269 b.

§ 87.

l'.

l' entsteht aus lat. *li, lli, ᵛgl̲ᵛ, ᵛcl̲ᵛ*.

a) Im Inlaut. Die am häufigsten vorkommende Schreibung ist *-ill*, daneben *-ll, -il, -l*.

-ill-: *bailla* 39 b, 68 b, 137 b; *baillent* 63 b; *despoillent* 107 b; *saillirent* 147 a; *conseillent* 147 b; *bataille* 178 a; *coillirent* 243 a; *esveilla* 426 b.

-ll-: *balle* 39 a; *salli* 46 a; *esposalle* 61 b; *despollent* 136 b; *palle* 143 a; *batalle* 180 b; *entralles* 284 a; *esvella* 426 a; *alalle* 505 a.

Lat. *oleum* findet sich in drei Formen:
uile 348 b; *oile* 348 a; *uele* 210 a.

b) Im Auslaut. Hier findet sich meistens die Schreibung *-il*, daneben auch *-ill-, -ll-, -l*.

-il: *fil* 7 b; *vermeil* 184 a; *grail* 219 a.

-ill: *travaill* 286 b.

-ll: *fill* 67 a, 69 a, 190 b; *orgoell* 375 b, 445 a; *viell* 383 a.

-l: *genol* 500 a; *orgoel* 445 b.

Über die Weiterentwicklung von *il'̲ᵉ* cf. § 51.

§ 88.

i̯.

Dieser Halbvokal zeigt keine wesentlichen Verschiedenheiten vom Francischen. In einigen Fällen ist er geschwunden:

i̯: *paien* 24 a; *noient* 24 a; *fuiant* 67 a; *aient* 335 a; *laies* 346 b; *roiautei* 385 a; *plaies* 415 b.

i̯ fehlt in *aent* 322 b; *fuant* 374 a b.

Über Erhaltung, bezw. Schwund des *i̯* in Diphthongen siehe diese.

III. Kapitel.

Dentales.

§ 89.

t.

t ist entstanden aus lat. *t*, ausser intervokalem *t*, aus *tt*, *dt*, *td* und franc. auslautendem *d*.

z. B. *terre* 3 a: *sunt* 7 b; *ist* 7 b; *fruit* 11 a; *tuit* 17 a; *net* 31 b; *mete* 140 a.

tt findet sich mehrfach:

cotte 13 b; *getté* 21 a; *mettent* 114 b; *mette* 188 a; *bottent* 285 b; *mettra* 435 a; *nettes* 416 b; *endettee* 456 a; *nette* 491 b; *nettei* 356 b; *mettre* 381 b.

Abfall des auslautenden *t*.

t ist in unserm Text immer gefallen in *fu* ≺– *fuit* 25 a b, 127 b etc.

In der 3. Pers. Sing. Perf. der II. und III. schwachen Konjugation ist in unserm Texte das auslautende *t* überall gefallen:

z. B. *dormi* 46 b; *vesti* 52 b; *descondi* 76 b; *servi* 94 b etc.

Die starken Verba zeigen in diesen Fällen meistens Erhaltung des *t*: *ot* 10 b; *buit* 22 a; *jut* 35 a b; *reçut* 323 a b. Ein Schwanken finden wir nur bei *conoistre*. Neben regelmässigem *conut* 394 b erscheint Abfall des *t* in *conu* 95 a, 394 b, ferner auch in *conceu* (*concipuit*) 465 b.

Auch im Imperativ findet sich Abfall des *t* in *descen* 199 b, 454 b neben *descent* 199 a, ferner *pren* 36 a, 38 a.

Im Praesens zeigt Abfall des *t fon* 329 a neben regelmässigem *font* 19 b, 74b etc., endlich *guerpissen* 249 b.

Für lat. *et* schreibt unsere Handschrift, soweit *et* nicht durch das bekannte Kürzungszeichen wiedergegeben wird, *e* und *et*. Die Schreibung *e* ist die häufigere:

e 467 a, 466 b, 468 a etc.

et 14 a, 20 a, 21 a etc.

t ist inlautend gefallen in *formént* 281 b, 339 a.

Auch in *deunde* ist bisweilen Abfall des *t* zu konstatieren:

dom 113 a, 274 b, 304 a etc.

dum 460 b.

Immer erscheint ohne auslautenden Dental *od* < *apud*:

o 16 a, 19 b, 21 a etc.

Einmal findet sich *Sen* 471 b (*Sanctum*), *doi* (*digitum*) 84 b neben *doit* 74 a.

Ohne etymol. Berechtigung steht *t* im Auslaut von *Egyptient* 107 a.

§ 90.

d.

In unserm Text entspricht *d* wie im Franc. lat. *d* ausser *d* in intervokaler Stellung oder im Auslaut.

z. B. *munde* 3 b; *omecide* 12 b; *offrande* 15 a; *devant* 30 a; *dedenz* 46 a.

d für ursprüngliches *g* zeigt *sordre* 498 a.

In *odor* 189 b zeigt die Erhaltung des intervokalen *d* die spätere Entlehnung.

Für ursprüngliches *l* steht *d* in *guerredon* 91 b (*widardon*, *d* von *donum*).

§ 91.

ϑ.

Quelle dieses stimmlosen interdentalen Reibelautes ist franc. auslautendes stimmhaftes *ð*, lat. intervokales *t* oder *d*. Der Laut ist in unserm Texte überall verstummt:

z. B. *clartei* 2 b; *devinitei* 5 b; *gitei* 21 b; *endettee* 456 a; *nettei* 356 b.

§ 92.

ð.

Dieser stimmhafte interdentale Reibelaut entspricht lat. intervokalem *d* und *t*. Dieser Laut ist in unserm Text verstummt:

z. B. *preechier* 20 b; *veel* 31 a; *pecheor* 66 b; *enchaënent* 78 b; *chasteé* 134 b; *meesme* 175 b.

§ 93.

ts.

ts ist entstanden aus lat. $\overset{c}{\underset{\smile}{t}}\overset{v}{i}$, $\overset{c}{\underset{\smile}{c}}e$ und $\overset{c}{\underset{\smile}{c}}i$, ferner aus $ci\overset{v}{\underset{\smile}{}}$, $\overset{v}{\underset{\smile}{t}}\overset{v}{i}$, endlich auch häufig aus der Verbindung verschiedener Konsonanten mit flexivischem *s*.

a) *ts* im Inlaut.

Hier begegnen verschiedene Schreibungen. Neben gewöhnlichem *c* findet sich mehrfach *sc*, dann auch *ch*.

c aus $\overset{c}{\underset{\smile}{t}}\overset{v}{i}$: *commencierent* 24 b; *chacier* 45 a; *tierce* 78 a; *heriçon* 479 b.

c aus $\overset{c}{\underset{\smile}{c}}e$ und $\overset{c}{\underset{\smile}{c}}i$: *cent* 503 b; *encenser* 254 a; *ançansiers* 254 a b.

c aus $ci\overset{v}{\underset{\smile}{}}$: *face* 36 a; *facent* 147 b; ferner in *sacrefice* 36 a.

c aus $\overset{v}{\underset{\smile}{t}}\overset{v}{i}$: *vices* 28 b; *grace* 85 b, 91 b.

In einigen Worten ist *c* aus *qu* entstanden: *enlace* 11 b.

Durch Dissimilation entstand *c* in *cinquante* 172 a, ferner aus *cc* in *ocit* 152 a; *cels* 70 b.

sc: Diese Schreibung lässt den eingetretenen Verlust des *t*-Vorschlages erkennen: *enchasce* 148 a; *mainjuscent* 222 a; *susca* 293 a; *proësce* 315 a; *chasce* 366 a, 372 a; *enchasca* 457 b.

In den Formen *dceeu* (**deceputi*) 11 b; *receut* 30 b; *deceurent* 371 b; *receurent* 379 b, 387 b; *conceu* (*concipuit*) 465 b hat das dem *c* folgende *e* keinen Lautwert und dient nur dazu, die sibilante Aussprache des *c* zu charakterisieren. Ein anderes bemerkenswertes Beispiel dieser Art der Wiedergabe des *ts*-Lautes ist *douceor* 478 b. Neben den oben angeführten Formen finden sich fast in dem gleichen Masse solche ohne dieses *e*: *recut* 323 a b, 327 a b, 354 b; *apercut* 363 b; *decut* 437 a etc.

Der lat. Endung *-itiam* entsprechen in unserer Handschrift die Endungen: *-esce, -ece, -ise, -ice*:

-ise: *covoitise* 15 b; *mescreandise* 268 b.

-ice: *avarice* 33 b.

-ece: *leece* 478 b.

-esce: *simplesce* 210 b; *villesce* 332 b; *richesce* 332 a; *richesces* 410 a.

Neben *prophetie* 441 b findet sich *prophecie* 442 a.

ch: *depiecha* 200 b neben *depieça* 200 a b.

Gelehrte Wörter zeigen mehrfach die Schreibung *ti* für den *ts*-Laut:

generation 17 a; *refection* 106 b; *subjection* 142 b.

Die Formen: *deparcent* 182 b; *boicent* 202 a, 292 a; *chiece* 466 a; *mainjucent* 158 b erklären sich durch Analogie nach *face* (*faciam*) (cf. Suchier in Gr. Gr. p. 783).

Für *mainjucent* findet sich oft *mainjuscent* 222 a, 223 a, 224 a.

b) *ts* im Auslaut.

Die übliche Schreibung ist hier *z*, daneben findet sich *tz*, endlich *s*.

z: *menuz* 4 a; *genz* 4 b; *desoz* 8 b; *toz* 21 b; *enfanz* 23 a; *assez* 143 a; *senz* 343 b; *ainz* 271 b.

Hinter *l'* und *n'* findet sich *z* für flexivisches *s*: *filz* 19 a.

s: Diese Schreibung verrät wieder den Verlust des *t*-Vorschlages: *jors* 42 a; *dars* 59 b; *mors* 117 b; *tres* (*tractus*) 126 a; *fils* 163 b; *asés* 480 b; *vos* (statt *voz*) 332 b; 439 a.

Besonders hinter dentalem Nasal tritt diese Schreibung auf:

ens (*intus*) 95 b, 233 b, 344 a, 470 a; *dedens* 197 a; *ains* 207 b; *sens* 224 a, 383 a, 421 b, 438 a b.

tz: *totz* 70 a; *commandementz* 70 b.

§ 94.

z (= *d* + *s*).

Für diesen stimmhaften dentalen Doppellaut bietet unser Text nur wenige Belege:

doze 49 a b;

Der Buchstabe *z* wird zuweilen für stimmhaftes *s* geschrieben:

leizarde 226 a; *demozele* 270 a neben *damoisele* 270 b; *grozelier* 477 b; *guarentizon* 66 b.

§ 95.

s.

Stimmloses *s* entsteht aus lat. *s*, ausser intervokalem *s*, aus *ss*, *x* vor Konsonanten, ferner aus franc. stimmhaftem *s* im Auslaut. Unser Text bietet dafür Darstellungen mit *s*, ferner *sc* und *z*.

Im Auslaut wird stimmloses *s* meist durch *s* wiedergegeben:

gros 4 a; *cors* 11 b; *flors* 9 b; *fors* 13 a; *jors* 43 a; *sus* 89 a; *aprés* 257 a; *vis* (*vivus*) 393 b.

Ebenso im Inlaut vor Konsonanten: *mesfez* 201 b.

ss: Zwischen Vokalen wird *ş* in der Regel mit *ss* bezeichnet:

trespassent 11 b; *cessé* 21 a; *guerpisse* 26 b; *messages* 36 b; *passee* 166 a; *reconessance* 269 b; *desconfissent* 332 a.

Regelmässig weisen *ss* auf die Konj. Imp.:

eüssent 66 b; *guardassent* 68 b; *criassent* 209 a; *gostassent* 222 b.

Durch Assimilation ist *ss* entstanden in:

assez 143 a; *assuage* 299 a.

Zweimal findet sich *ss* im Auslaut: *suss* 188 a; *viss* (*vivus*) 394 a.

Die übrigen Schreibungen sind selten:

sc, z: *plusce* (lat. *pluat*) 424 a; *aprez* 164 a.

Für *ss* findet sich einfaches *s* in: *asés* 480 b; *asist* 20 a; *desconfisent* 28 a b; häufig auch in *ausi* 488 b, 352 b, 353 a etc., einmal *aussi* 315 a.

Vor Konsonanten lässt sich Verstummen des *s* nachweisen in:

forfez 248 b; *meffez* 367 b.

In *lors* (Dat. des Pron.) 100 a, 207 a; *moinsneax* 229 a b; *moisnel* 229 a ist das *s* lautlich nicht berechtigt.

So erklärt sich wohl auch das Fehlen des *s* in *as* (Dat. des Artikels) in *a filz* 158 a, 163 a; *a pouvres* 336 a; *a serjanz* 437 b.

Weit um sich gegriffen hat dieser Vorgang in unserm Texte allerdings noch nicht, das beweist die weitaus grössere Anzahl der Fälle mit Erhaltung des *s* vor Konsonant:

prestres 67 a; *mesfez* 201 b; *asne* 265 a; *blasme* 288 a; *baptesme* 323 b.

Immer ist *s* erhalten in *des-* (lat. *dis*) vor Konsonant; eine Ausnahme bildet nur lat. *defendo* (cf. § 102): *destintei* 8 a; *descovrirent* 23 b; *destruire* 326 b; *desconfiz* 388 a.

Auch *s impurum* fällt in unserm Text nie:

escriture 163 b; *escoliers* 242 b; *espines* 38 a.

§ 96.

ṣ (stimmhaftes *s*).

ṣ entspricht lat. intervokalem *s* ausser im franc. Auslaut.

z. B. *eglise* 3 b; *repose* 8 a b; *escuse* 12 a; *meesmes* 22 b; *feisoit* 356 b; *refusa* 58 b; *tresor* 63 a; *precieuses* 162 a; *jesir* 282 a.

In den Perfekformen der II. starken Konjugation ist das intervokale *s* überall gefallen:

deïs (*dixisti*) 439 a; *meïst* 141 a; *feïst* 192 b etc.

Einmal findet sich *ss* statt zu erwartenden *s*: *feissoit* 197 b.

Die Schreibung *z* für *ṣ* zeigen

grozelier 477 b und *guarentizon* 66 b.

§ 97.

n.

n entsteht aus lat. *n*, *nn*, *m* im Auslaut und vor *s*, *t*, *dž*, *ts*.

z. B. *nuit* 2 a; *serpenz* 11 a; *vin* 22 a; *Adan* 64 b.

Vor *s* fällt *n* in den Worten:

aisnei 110 a; *maisnei* 110 a.

Daneben findet sich:

ainsné 110 a und *mainsné* 110 a.

Einmal zeigt sich: *monstrast* 465 a.

n ist ferner gefallen im Auslaut hinter *r*:

jor 2 a; *entor* 3 a; *enfer* 11 b; *char* 31 a.

Mehrfach taucht neben *n* eine Doppelschreibung, *nn*, auf:

prennent 68 a, 203 a, 214 a neben *prenent* 181 b, *annees* 85 a neben *anees* 86 a; *connurent* 252 b neben *conu* 91 a; *enmoinne* 469 b neben *enmoinent* 54 a.

Vor Labialen begegnet manchmal *m* für *n*:

compagnie 18 b; *emportent* 45 b; *em pristrent* 173 a; *em prent* 499 a; *emmi* 395 ab, 440 a.

Bisweilen aber ist *n* vor Labial geschrieben:

enmi 395 ab; *enmiezlee* 293 a.

m aus *n* entstanden steht in *dom* 117 a, 274 b, 304 a etc., *dum* 450 b.

almes 106 b ist durch Dissimilation aus *anmes* entstanden.

Lat. *venenum* zeigt bald Erhaltung, bald Dissimilation des ersten *n*:

venim 479 b neben *velim* 477 b; *venimeuse* 138 b; *envenima* 479 b neben *envelimei* 138 b; *enveliment* 278 b.

§ 98.

l.

l ist regelmässig entstanden aus lat. *l* und *ll*:

z. B. *estoiles* 5 ab; *clergié* 5 b; *apele* 64 a; *eiles* 214 a; *mil* 430 a.

ll finden wir in: *defolle* 8 b, 86 b; *defollent* 202 b; *solleir* 271 a; *defolla* 486 b; *mantell* 270 b.

Über die Weiterentwickelung des *l* vor Konsonant cf. §§ 39—58.

Zu § 50 wäre noch nachzutragen, dass *l* oft schwindet in *il* vor Konsonant 86 a, 90 a, 108 b etc.

Neben *ydles* 401 ab findet sich auch *ydres* 267 b durch Suffixvertauschung.

§ 99.

r.

Francisch *r* geht zurück auf lat. *r* und *rr*:

z. B. *clartei* 2 b; *firmament* 3 a; *mer* 6 a; *sire* 12 b; *secor* 199 a b; *tor* 24 a.

Intervokales *rr* ist erhalten:

terre 3 a b; *qerre* 27 b; *enterrent* 73 a; *curre* 84 a b, 449 a; *corroce* 154 b; *meserré* 200 a; *resurrection* 230 b, 373 b; *conqerre* 438 a; *guerras* 448 a.

Einfaches *r* statt *rr* finden wir in *secoru* 169 b; *core* 326 a; *corent* 362 b.

Durch Assimilation entsteht *rr* aus *ð* + *r* in: *arriers* 20 b; *pierre* 46 a.

Durch Ausfall des Zwischenvokals ist *rr* entstanden in:

ferra 168 b; *liverrai* 331 b; *sofferra* 358 a; *morras* 412 a; *gueras* 448 a; *guerroit* 448 b (daneben *guerriroit* 448 b); *aorrunt* 475 b; *demorrunt* 480 b; *conterra* 484 a; *comparront* 515 b.

Durch Dissimilation sind Formen entstanden wie:

prestes (statt *prestres*) 67 b, 247 a; *amaires* (statt *armaires*) 174 b.

Wechsel zwischen *r* und *l* zeigen *ydres* 267 b und *ydles* 401 a; *apostre* 49 b und *apostle* 93 b.

Das *r* des Infimitivs ist gefallen in *acompli* 289 b.

IV. Kapitel.

Labiales.

§ 100.

p.

Franc. *p* entspricht lat. *p* ausser intervokalem *p*, ferner *pp* und *p* im Auslaut:

z. B. *depart* 4 a; *poissons* 4 a; *plante* 9 a; *champ* 50 a; *repaire* 115 a; *trop* 301 b.

Gemination des *p* zeigen:

coppe 79 a; *grappe* 253 ab (neben *crapes* 79 ab); *supplement* 447 a; *apparurent* 472 b; *apperent* 471 a.

Vor flexivischem *s* fällt *p*:

cors 11 b; *chans* 16 a; *hanas* 97 b.

Ferner fällt *p* in schwer auszusprechender Konsonantengruppe:

achatent 106 a; *porchacent* 106 b.

Lehnwörter sind *sepulcre* 50 b; *deciple* 62 b; *pueple* 178 a; *lapidez* 436 a.

§ 101.

b.

b entsteht aus lat. *b*, ausser intervokalem *b*, oder *ᵛbr* oder *b* im franc. Auslaut.

z. B. *arbres* 4 a; *trabuche* 11 b; *boens* 9 b; *umbre* 163 b.

b ist gefallen in *prestres* 67 b; *oscurtei* 156 b.

In Lehnwörtern ist intervokales *b* erhalten:

subite 152 ab; *robes* 84 a; *robeor* 89 a; *tabernacle* 192 a.

Auch in dem lat. Suffix. *-abilem* ist *b* erhalten:

taubles 200 a; *deiables* 17 b cf. § 4.

b ist aus *v* entstanden in *berbis* 362 ab.

§ 102.

f.

Quellen des Lautes sind lat. *f*, *ff*, *v* im franc. Auslaut.

z. B. *senefie* 2 b; *fet* 3 a; *fors* 7 a; *derechief* 72 a; *blef* 85 a.

Aus *v* im Anlaut ist *f* entstanden in *foïe* (Mal) 428 a.

ff ist oft durch Assimilation eines Konsonanten an folgendes *f* entstanden:

offrande 15 a, 36 b; *offre* 15 b; *offrent* 213 a; *offerz* 216 b; *soffri* 220 b; *soffrir* 314 b; *meffeit* 363 b neben *mesfeit* 363 a.

Lat. *defendo* zeigt folgende durch Präfixvertauschung entstandene Formen:

desfendi 326 b, 406 b; *desfent* 406 a b; *deffendi* 326 a; *defent* 269 a; *deffendu* 411 a.

Vor flexivischem *s* ist *f* gefallen:

cles 63 a; *bués* 124 b; *bles* 495 a; *viss* 394 a.

Die Schreibung *ph* wird in unserm Text meist erhalten, doch tritt mitunter auch *f* dafür ein:

ph: *Joseph* 62 b, 74 a; *philosofes* 74 b, 81 b; *prophete* 362 a.

f: *Josef* 75 b, 82 a; *filosofes* 425 b; *filosofie* 515 b, 518 b.

§ 103.

v.

Franc. *v* entspricht lat. *v*, ausser im lat. Auslaut.

z. B. *diverses* 6 a; *volentei* 11 b; *vergier* 9 a; *sauve* 19 a; *vont* 17 b: *laveir* 31 a.

v aus intervokalem *p* und *b*:

avoit 10 a; *devant* 7 a; *travaille* 14 a; *ravist* 18 a; *prueves* 24 b; *nevoz* 286 b.

In den Kosonantenverbindungen *pr* und *br* wird der Labial zu *v*:

oevres 9 b; *enivre* 22 a; *recovrirent* 23 a; *receverai* 26 b; *coluevre* 144 a; *chievre* 210 a; *tenievre* 156 a neben später entlehntem *tenebres* 156 b.

v ist gefallen in:

nue 18 a; *juenes* 48 a; *viandes* 279 a.

§ 104.

m.

m ist entstanden aus lat. *m*, ausser *m* im Auslaut, *mm*, *mn*.

z. B. *home* 7 a; *comandement* 63 b; *ame* 98 b; *membres* 283 b; *temple* 395 b; *mont* 427 b.

Im Auslaut wird *m* zu *n*: *Adan* 64 b; *con* 234 b (wohl wegen des unmittelbar folgenden Dentals *d'usure*), *non* 431 b, *rien* 443 b.

Erhaltung des auslautenden *m* zeigen:
flum 266 a; *nom* 47 a; *Adam* 7 b.

Zwischen Vokalen begegnet oft *mm*:
commandement 24 a b; *commande* 66 a; *mahommerie* 282 a; *commenca* 305 a; *cumme* 384 a etc.

Differenzierung des *m* zu *n* zeigen:
conmencierent 24 b; *conmande* 75 b; *conmandemenz* 113 b.

Vor Dentalen wird *m* zu *n*:
chans (*campos*) 16 a; *tens* 122 b; *conte* 239 a; *contast* 239 b; *vonchent* 242 a.

Vor Labialen begegnet auch *n* für *m*: *menbres* 236 a, 283 a, 419 b; *enballié* 414 b.

Lat. *dominum* wird meist zu *dame* 19 a, 32 a etc.

Daneben zeigen sich Formen wie:
damme 415 a, 426 a.
damne 412 a, 414 a.

§ 105.

u̯.

Der Halbvokal *u̯* findet sich in den Lautgruppen *gu̯* und *qu̯*, entstanden aus lat. *gu* und *qu* und aus germ. *w*, ferner aus verschiedenen Quellen als zweiter Bestandteil bei *u*-Diphthongen, endlich auch als erster Bestandteil des Monopshthongen *ue* (cf. § 18).

1. *qu̯* aus lat. *qu*:
cinquante 172 a; *quatre* 187 a b; *querre* 262 a; *conquerrez* 438 a; *liqués* 522 b.

Meistens begegnet in unserm Texte *q* (cf. § 77).

qant 8 b, 44 b; *qerre* 27 b, 39 ab; *qatre* 28 b, 48 a; *qailles* 173 a; *venqi* 180 ab; *unqes* 290 ab; *qier* 290 a; *conqist* 334 a; *liqés* 522 a; *qar* 265 a.

Im Auslaut ist *u̯* gefallen:

sanc 56 a.

2. *gu̯* aus germ. w:

a) *guerpis* 26 a; *guerpist* 27 b, 102 a; *guarantist* 32 b, 67 b; *guerroie* 43 ab; *guarde* 63 ab; *guarentison* 66 a; *guarantir* 66 b; *guerentir* 67 ab; *guerpi* 65 b; *guardassent* 68 b; *guerras* 448 a.

b) Vor *a* ist zwar die Schreibung ohne *u̯* die häufigere, doch zeigen die obigen Beispiele, dass wir es dabei nicht mit einer streng durchgeführten Regel zu tun haben:

u̯ fällt vor *a* und *o*:

garnist 4 a; *garni* 6 b; *esgardei* 10 b; *garantist* 32 b; *regarda* 34 a; *gardent* 68 a; *gardeir* 127 b; *gastent* 155 a; *langoros* 81 b.

§ 106.

i̯i.

Dieser Halbvokal ist dadurch entstanden, dass in dem Diphthongen *ui* der Akzent von dem *u* auf das *i* verlegt wurde:

nuit 2 a; *lui* 19 a; *sui* (pron. *sui*) 51 a.

§ 107.

Konsonantenzusatz.

Regelmässig werden *b*, *t*, *d* als Übergangslaute zwischen zwei Konsonanten eingeschoben, und zwar:

b zwischen *m-l*: *ensemble* 168 a; *tremble* 184 a.

„ *m-r*: *chambre* 343 a.

t zwischen *s-r*: *distrent* 81 a; *plainstrent* 165 b; *mistrent* 260 b; *remestrent* 394 b; *arstrent* 495 a.

d zwischen *l-r*: *voudrent* 335 b; *vodroent* 440 b.
„ *n-r*: *vendrunt* 45 b; *vindrent* 80 a; *cendre* 261 a; *meindre* 304 a.
p zwischen *m-n*: *columpne* 163 a b; *dampnei* 359 b.

Eine Ausnahme von der obigen Regel bilden nur:
donroit 91 b; *donra* 394 a.

Im Francischen wird zwischen zwei unmittelbar aufeinander folgenden dunklen Vokalen gern *v* geschoben, z. B. *pouvoir*. In unserm Texte findet sich dieser Gerauch seltener, die Schreibung ohne *v* ist hier das gewöhnlichere:
poor 297 b, 302 b, 344 b etc.; ferner *coes* (*codas*) 495 a; *joe* (*gabata*) 128 a; *paor* 184 a, 323 a; *pooent* 170 b.

uu ist eingeschoben in:
jouuer 487 a; *jouue* 497 a, 498 a; *desjouua* 493 a.

Vielfach entstehen solche Vokalgruppen dadurch, dass das *i* eines vorhergehenden Diphthongen, das als Übergangslaut gedient hatte, schwand:
foudroa 59 b; *renoa* 401 a; *envoa* 350 b; *aent* (*habeant*) 322 b; *paenie* 291 a b.

Daneben finden sich die regelmässigen Formen:
foudroia 24 a; *envoia* 184 b; *paiens* 434 b etc.

Neben *leon* 494 a findet sich *leion* 493 a.

Manchmal wendet unser Text *h* zur Bezeichnung der Silbengränze an:
prehechierent 40 b; *prehechier* 16 b; *Israhel* 162 b, 165 a; *trahir* 370 b; *aherdent* 467 b; *trahist* 499 a.

Es zeigen sich daneben jedoch häufiger die Formen ohne dieses *h*:
traïson 16 a; *preechier* 20 b; *traïr* 370 a; *aërt* 412 b.

Abschnitt D.

Die Herkunft des Denkmals.

Obwohl die Sprache des Denkmals im allgemeinen francischen Charakter zeigt, macht doch eine eingehende Untersuchung der darin vorkommenden Lautformen es wahrscheinlich, dass für die Herkunft des Denkmals nur der Nordosten Frankreichs in Frage kommen muss.

Zum Vergleich des in unserm Denkmal vorkommenden Dialektes mit benachbarten Dialekten habe ich noch herangezogen:

1. J. Zemlin, Der Nachlaut *i* in den Dialekten Nord- und Ostfrankreichs, Diss. Halle 1881.

2. Musée *des archives départementales*, Paris 1878, pag. 138 ff.: *Testament de Marie de Chimay.*

3. M. Jeantin, *Les Chroniques de l'Ardenne et des Woëpvres*, Paris-Nancy 1851: *Charte d'Arnoux III, comte de Chiny*, Février 1240, Band I, p. 264 ff.; *Charte de partage entre les fils d'Arnoux, comte de Los et de Chiny et de Jeanne de Chiny*, Band I, p. 435 ff.; *Lettres d'aveu et dénombrement de Louis V, Comte de Chiny, du mois d'avril 1270*, Band I, p. 544 ff.; *Accord entre les comtes de Luxembourg et de Chiny sur Saint-Mard et Vieux* - Virton II, p. 605 ff.; *Charte d'affranchissement de la Ville de Saint-Mard et Vieux* - Virton, II, 688 ff.

4. *Mémoires et documents inédits pour servir à l'histoire de la Franche Comté publiés par l'académie de Besançon*, Besançon 1900.

5. A. Castan, *Le siège et le blocus de Besançon par Rodolphe de Habsbourg et Jean de Chalon-Arley*, Besançon 1869.

6. P. Varin, *Archives administratives de la ville de Reims*, Paris 1839.

7. A. Lesort, *Les Chartes du Clermontois*, Paris 1904.

a) Betrachten wir die unserm Werke eigentümlichen Züge einzeln und prüfen wir auf diese hin auch die oben angeführten Urkunden:

I. Am wichtigsten ist hier wohl das ausserordentlich häufige Auftreten des Nachlautes *i*, der sich nach Suchier in Gr. Gr. p. 764 ff. im Lothringischen und Wallonischen, am häufigsten in Metz findet, z. B. *goile* (*gulam*), *puir* (*purum*) etc. cf. § 7.

Wir fanden ihn hinter $\bar{e}$, $\check{e}$, ϱ, *a*, *o*, *u* und unbetontem *e*. Hinter den 6 zuletzt genannten Vokalen ist er nach Zemlin, p. 29 ff., nur dem lothrinigischen und teilweise dem champagnischen Sprachgebiet eigentümlich.

In 2. findet sich kein Beispiel für den Nachlaut *i*. In 3. zeigt sich der Nachlaut nur hinter $\bar{e}$ und im Suffix-*aige*. Beides ist weit verbreitet auch ausserhalb. In 4. tritt *i* als Nachlaut nur selten auf. Die Beispiele aus diesen Urkunden sind:

apreis IX, p. 532; *lai* (Art. *la*) XXI, p. 542; *choises* XXV, p. 545; *choise* XXV, p. 545; *ceis* (diese) XXXIX, p. 558; *leitres* XXXIX, p. 558; *leis* (*illos*) XXXIX, p. 559.

In 5. ist parasitisches *i* häufig auch

hinter $\check{e}$: *leittres* I, p. 43; *deites* III, p. 45; *eilles* (*illas*) III, p. 45; *feirme* III, p. 45.

hinter *ie*, *ue*, ϱ: *Estieines* III, p. 45; *Pieirre* III, p. 45; *cueins* III, p. 45; *peirtes* III, p. 45; *entieirement* III, p. 45.

hinter *a*: *porterai* (3 p.) XII, p. 53; *ai* (habet) XIV, p. 55, XVIII, p. 57; *hai* (habet) XXXII, p. 77; *tenrai* (3 p.) XX, p. 60; *envoiai* (3 p.) XXXIII, p. 78; *pais* (*passum*) XXXIII, p. 79; *sarai* (3 p.) XXXV, p. 84; *plairai* (3 p.) XXXVII, p. 87; *prestai* (3 p.) XXXIX, p. 89; *sanbaidi* XXXIX, p. 92, 93.

hinter *o*: *encoir* X, p. 51; *moilt* XXXIII, p. 78.

„ *u*: *reçui (receptum)* XII, p. 53; *suimes (sumus)* XXXVIII, p. 88.

In 6. tritt der Nachlaut *i* auch auf hinter *ę*: *apreis* CCCXCI, p. 962; hinter *ue*: *vueit* CCLXXX, p. 791.

Sehr häufig findet sich parasitisches *i* im *Clermontois*:

hinter *ę̆*: *meitre (mittere)* XXIV, p. 90; *meitent* XCVII.

„ *ę*: *saieil (*sigellum)* XCII, p. 159.

„ *a*: *ai* (habet) XX, p. 83, LXXXVII, p. 151; *aincores* LV; *octaives* LXXII, p. 139, 151; *graice* XCVIII.

hinter *o*: *poirroe* XXVIII; *proichainement* CXVII, p. 187.

„ *u*: *fuissent* LII, 119, XCVII; *pluis* (lat. *plus*) LXV; *venui (*venutum)* CXVII, p. 187.

II. Die Lautgruppe *-bl-*, die nach Suchier, Auc. p. 72,14, im Pikardischen, Wallonischen und Lothringischen zu *vl* und *ul* werden kann, zeigt sich in unserm Text in der franc. Form, doch kommen auch die dem Norden und Osten eigentümlichen Formen auf *-auble* vor: *deiauble*, cf. § 4.

In 2. finden wir hierfür keine Belege.

Beispiele in 3. *estiauble* II, p. 609; *fiaubles* II, p. 609.

„ „ 4. *estauble* XXIII, p. 544; *permenaublement* XXXIX, p. 559.

„ „ 5. fehlen.

„ „ 6. fehlen.

„ „ 7. *estauble* XXXIX, p. 106; *arauble* LVII, p. 124; *honoraubles* CXVII, p. 187; *estaublissons* CXXIX, p. 221.

III. Unbetontes inlautendes *e* vor Vokal, das nach Suchier in Gr. Gr. p. 782 und Auc. 74,22 seit dem Beginne des 13. Jahrhunderts im Pikardischen, Wallonischen und Lothringischen zu verstummen beginnt, ist geschwunden in: *benoit* 108 b.

Beispiele hierfür bieten:

5. *sure (secura)* XXII, *surté* XXIV, p. 90 neben *seurté* XXIII, p. 85.

6. *tenure* CCXXXVIII, p. 730; *eschoir* CCXXXVIII, p. 730; *eschance* CCCXXIII, p. 876; *dussent* CCCXCIII, p. 966; *benoite* CCCCLXIX, p. 1066.

IV. Der Übergang von *-iée* in *-ie*, der nach Suchier, Auc. 75,27, Apfelstedt, a. a. O. XI, 11 im Pikardischen, Wallonischen und Lothringischen sich zeigt, ist in unserm Text fast regelmässig durchgeführt, z. B. *brisies* (*fem.*), cf. § 19.

-iee ist selten: *mesniee* 183 a.

Diese Lauterscheinung findet sich auch

in 6. *fiencie (fem.)* CCCXXXVI, p. 893; *obligie (fem.)* CCCCLXXXII, p. 1084; *depecie (fem.)* CCXLVII, p. 743.

V. Die Endung *-iens*, 1. pers. plur. imp. ind., imp. subj. und condit., die nach Suchier, Gr. Gr. p. 776, in einem grossen Teile der *langue d'oïl*, besonders auch in den nördlichen und östlichen Mundarten sich zeigt, findet sich in unserm Text nicht — die genannten Zeitformen kommen überhaupt nicht vor — wohl aber die *-iens* entsprechende Endung der 3 pers. plur. auf *-ient*:

retenissient 269 b; *fussient* 344 a; *retornessient* 467 a.

In den oben erwähnten Urkunden finden sich Beispiele hierfür:

in 3. *estiens* I, p. 265; *aviens* II, p. 405;
„ 4. *eussiens* IX, p. 532; *aviens* XIX, p. 540; *deviens* XIX, p. 540; *metiens* XXVI, p. 546; *vorrient* XL, p. 559;
„ 5. *hariens* XXXIII, p. 78; *aiviens* XXXIII, p. 78; *feissient* XXXIV, p. 82; *facient* XXXIV, p. 82;
„ 7. *penriens* XXIII, p. 85; *faisiens* XLI; *fussiens* XLI, p. 127.

VI. Dem Osten gehört auch die mundartliche Reduktion fallender Diphthonge auf ihren ersten Bestandteil an, cf. Buscherbrock, a. a. O. p. 677, XI, z. B. *lasse* (Imp.), cf. § 17, *venoent* 494 a, cf. § 20.

Beispiele aus jenen Urkunden sind:

in 4. *forfare* II, p. 526; *requenostre* III, p. 525; *otroons* IV, p. 528; *disoent* XXII, p. 543; *apartenoent* XXII, p. 543; *avoe* XL, p. 559.

in 5. *paemant*, V, p. 47; *doent* XX, p. 61.
„ 7. *estoent* XV, p. 78; *conossant* XIX, p. 82; *fates (factas)* XIX, p. 82; *matre (magister)* XXII, *avoent* XXII, etc. Der erwähnte Vorgang ist in diesem Texte weit häufiger als in den andern.

VII. Die auch pikardischen Formen *ti*, *si*, die Apfelstedt aus dem Lothringischen Psalter belegt, a. a. O. § 31, finden wir in unserm Texte:

ti (*tui*) 108 a; *si* (*sui*) 258 b, 496 a.

Ferner: *sen* (*suum*) 467 a; *vius* (*vilis*) 315 b.

Ähnliche Formen kommen vor:

in 3. *mi (mei)* II, p. 609.

VIII. *e* vor *s impurum* fehlt im nordöstlichen Sprachgebiete, besonders in der Wallonei, cf. Apfelstedt, a. a. O. § 100. Hierfür bietet unser Text zwei Belege:

stut 265 a; *spinouse* 166 b.

IX. Dem Norden, besonders auch Lothringen eigentümlich ist nach Suchier, Gr. Gr. p. 739 der Übergang von *-ein* in *-oin* hinter Labialen. Bonnardot, Guerre de Metz, p. 436 bringt hierfür auch Belege aus Metz. Beispiele s. § 34.

X. Die lothringische Form *sui* (pron. *sui*) zeigt unser Text an zwei Stellen, nämlich 51 a und 474 a.

in 4. *muy (mei)* XXXVII, p. 556.

XI. Lothringisch sind nach Suchier in Gr. Gr. p. 783 auch Subjunktivformen wie *deparcent*, *boicent*, cf. § 93 a.

b) Direkt für Metz sollen nach Bonnardot, Chartes 20,2 folgende Züge sprechen:

I. Die Reduktion von *ai* zu *a* (vgl. oben 6) in der 1. pers. sing. ind. fut. Beispiele s. § 17. Hier liesse sich aus jenen Urkunden nur anführen aus 7. *a (habeo)* XIX, p. 82, XCVIII.

Suchen wir diesen Zug in J. Gilliéron et E. Edmont, Atlas linguistique de la France, Paris 1902—08 auf, so ergibt sich, dass der Vorgang heute weit über Metz und seine Umgebung hinausgreift. In den folgenden Beispielen gibt der

hinter dem Namen der Departements aufgeführte Laut die phonetische Wiedergabe des *ai* an.

Carte No. 469. *Je l'enverrai. Ardennes*: im S. einmal ȧ; *Marne*: im N. O., O. und S. O. je einmal ȧ; *Meuse*: ȧ im N. zweimal, ȧ in der Mitte zwischen N. und S. dreimal, ȧ im S. dreimal; *Meurthe-et-Moselle*: im N. findet sich zweimal ȧ, einmal ȧ, im S. einmal ȧ; *Vosges*: im N. einmal ȧ, in der Mitte dreimal ȧ, im W. einmal ȧ, im S. O. einmal ȧ, einmal ȧ und einmal ȧ; *Haute-Saône*: ȧ zeigt sich im N. zweimal, im S. zweimal, im S. W. einmal; *Haut-Rhin*: einmal ȧ; *Doubs*: im N. dreimal ȧ; *Jura*: im N. einmal ȧ, im O. und S. O je einmal ȧ; *Yonne*: im S. O. einmal ȧ.

Carte No. 102. *J'ai eu. Ardennes*: im S. O. einmal ȧ; *Aisne*: im O. einmal ȧ; *Marne*: im O. dreimal ȧ, einmal ȧ; *Meuse*: überall ȧ, einmal ȧ; *Meurthe-et-Moselle*: im N. dreimal ȧ, im N. O. einmal ȧ; *Vosges*: im N. einmal ã sonst überall ȧ; *H. Marne*: im N., N. O., S. je einmal ȧ, im S. O. einmal ȧ; *Haute-Saône*: neunmal ȧ; *Haut-Rhin*: zweimal ȧ; *Doubs*: fünfmal ȧ, einmal ȧ.

Carte No. 1090. *J'ai pris. Ardennes*: einmal im S. ȧ; *Marne*: im O. dreimal ȧ und einmal ȧ; *Meuse*: im N. und S. O. siebenmal ȧ, im S. W. zweimal ȧ; *Meurthe-et-Moselle*: im N. zweimal ȧ, in der Mitte und im S. O. je zweimal ȧ; *Vosges*: im N. dreimal ȧ, im S. fünfmal ȧ, im O. zweimal ȧ; *Haute-Marne*: im N. dreimal ȧ, im S. zweimal ȧ; *Yonne*: im S. O. einmal ȧ; *Côte-D'Or*: im S. einmal ȧ; *Haute-Saône*: neunmal ȧ; *Doubs*: im N. fünfmal ȧ.

Es zeigt sich also, dass heute diese Erscheinung auch in der Champagne, und zwar in den Departements *Ardennes*, *Marne*, *Yonne* auftritt.

II. Ebenso soll direkt nach Metz weisen (Bonnardot, Chartes 20,2) das Verstummen des *l* vor Konsonant. Beispiele s. § 44.

Beispiele für dieses Verstummen des *l* vor Konsonant finden wir auch:

in 4. *atre* II, p. 525, *save* II, p. 525; *fiaté* II, p. 425; *acuns* II, p. 526; *feyaté* VIII; *especiament* VIII, *loiament* X, p. 533; *featé* XV, p. 537, XVIII, p. 539; *savement* XXXIII, p. 552; *chafer* XLIII, p. 564.

in 6. *chevas* CCXLIV, p. 736.

„ 7. *save* XXXV; *chevachiens* CXXIV, p. 210; *chevaichent* CXXIV, p. 210.

Dass auch diese Erscheinung heute nicht lediglich auf Metz beschränkt ist, mögen die folgenden Beispiele zeigen. Der hinter den Namen der Departements genannte Vokal stellt die phonetische Wiedergabe des *au* dar.

Carte No. 534: *Il faut. Meuse*: in der Mitte einmal $\tilde{a}$, im S. O. einmal $\grave{a}_{\acute{o}}$ neben $\acute{o}$ in demselben Orte, im S. $\grave{a}_{w}$ und $\grave{a}_{\acute{o}}$ in demselben Orte; *Meurthe-et-Moselle*: im O. in demselben Orte $\breve{a}$, $\acute{a}$, $\mathring{a}$, im S. einmal $\acute{a}$, im S. W. einmal $\tilde{a}$ neben $\breve{o}$ in demselben Orte; *Vosges*: im N. O. einmal $\grave{a}$; *Haut-Rhin*: im S. einmal $\mathring{a}$; *Doubs*: im N. einmal $\tilde{a}$, im O. einmal in demselben Orte $\mathring{a}$ und $\mathring{a}$.

Carte No. 537: *Il faudrait*: *Meurthe-et-Moselle*: im W. einmal $\mathring{a}$, im O. einmal $\mathring{a}$ und einmal $\grave{a}$; *Vosges*: im N. dreimal $\mathring{a}$; *Doubs*: im S. O. einmal $\mathring{a}$.

Carte No. 980: *Paume*: *Marne*: im O. einmal $\tilde{a}$; *Meurthe-et-Moselle*: im O einmal $\tilde{a}$ und einmal $\grave{a}$; *Vosges*: im N. O. einmal $\acute{a}$; *Haute-Saône*: im S. W. einmal $\grave{a}_{\acute{o}}$.

In der Champagne zeigt sich also dieser Übergang des *au* in *a* einmal im Dep. Marne.

Untersuchen wir nun das Verhältnis der in den genannten Urkunden überlieferten Sprache zu der Sprache unseres Denkmals, so gelangen wir zu folgendem Ergebnis. Die Urkunden aus den Ardennen lassen eine nähere Verwandtschaft nicht erkennen. In 2. vermissen wir den Nachlaut *i* gänzlich. In 3. erscheint zwar das parasitische *i* mehrfach, jedoch nur hinter $\acute{e}$, auch finden wir folgende Formen, für die wir aus unserm Texte keine Entsprechungen bringen können: *avesque* (*episcopus*) I, p. 265; *aus* (in unserm

Text immer *els*) (*illos*) I, p. 265, p. 437: *tang (teneo)* I, p. 544, p. 545; *cias* (in unserm Text *cels* ← lat. *ecce illos*) II, p. 605, 607; *ciaux* II, p. 607; *ceaux (ecce illos)* II, p. 608.

Suchen wir die Gegend, in der unser Denkmal entstanden sein dürfte, näher zu bestimmen, so kann Besançon für die Heimat des Werkes nicht in Betracht kommen. In den dorther stammenden Urkunden findet sich der Nachlaut *i*, doch zeigen sich folgende Formen, die unserm Text fremd sind:

5. XXXII: *soirement, mequaroime, latres.* 5. XXXV: *latres.* 5. XXXIX: *davons, prumerement, quarame, mames (*metipsimus), amonarent, latres, deumanche.*

Die aus dem nordöstlich von Besançon nahe am oberen Doubs gelegenen Faucogney stammende Urkunde 5. V zeigt folgende abweichende Formen: *varunt, davoit;* ferner 5. XXIX, ebenfalls aus Faucogney: *haïi (*habutum)*; endlich 4. XXXII (aus dem etwas östlich von Faucogney liegenden Rosières): *lattre, recivre, mattre, lattres.*

Suchen wir nun das etwas nördlicher von Besançon gelegene Gebiet der oberen Saône auf. Die hierher gehörenden Urkunden sind 4. entnommen. Der Nachlaut *i* tritt in ihnen nur spärlich auf. Die folgenden Formen lassen erkennen, dass diese Gegend ebenso bei der nähern Bestimmung der Heimat ausscheiden muss: 4. XXXI (Urkunde aus Saulx): *latres*; 4. XXXIX (Urkunde aus Anchenoncourt): *varront*; 4. XL (Bourbévelle): *ales (illas)*; 4. III (Jonvelle): *ceos (ecce illos), ceas (ecce illas), varrunt, aïist (habuisset), le* (=*la*, art.).

Wenden wir uns nunmehr nach Reims. In den in 6. enthaltenen Urkunden treffen wir zwar den Nachlaut *i*, doch zeigen die folgenden Formen, dass eine nähere sprachliche Verwandtschaft zwischen diesen und unserm Werk nicht besteht:

Die Endung der 3. plur. ind. perf. auf *-arent* (in unserm Text *-erent*); *puelent* DVII, p. 116; *puelet* CCXXI p. 707; *print* CCCXLIV, p. 896; *prinst* CCCCXXXIX, p. 1025; *prins* (part. perf.) CCCCLXXI, p. 1073; *desit* CCXLIV, p. 736; *fût* CCXXXVIII, p. 730; *demourât* CCLXXX, p. 791, p. 792;

certefiât CCXCIX, p. 809; *alât* CCCLII, p. 904; *eât* CCXLVII, p. 904; *fius* (*filius*) CCXLVII, p. 740; *liu* CCXLVII, p. 741; *loiaul* CCXLVII, p. 744; *visin* CCLXV, p. 775; *sissante* CCCXCIII, p. 966; *puillent*, CCCXXI, p. 874; *reciut* CCCXCIII, p. 967.

Also liegt der grösste Teil des Dep. der Ardennen, Reims und Besançon bereits ausserhalb des für uns in Betracht kommenden Gebietes.

Gehen wir nun aber weiter nach Osten, so finden wir eine Reihe von Urkunden, die nur wenige Verschiedenheiten von unserm Texte aufweisen. Das gilt besonders von den Urkunden aus der Gegend zwischen Aisne und Maas sowie aus den in direkter Nähe der Maas jenseits dieses Flusses gelegenen Orten, nämlich aus Grandpré, Apremont, Montfaucon, La Chalade, Clermont en Argonne, Hans, Bar-le-Duc, Verdun, Dun, Stenay, Invigny, Mouzon. Diese Urkunden sind alle 7. entnommen. Wir finden in ihnen die meisten dialektischen Züge, die wir oben unter *a* und *b* aus unserem Texte hervorgehoben haben, wieder. In den Urkunden aus Grandpré finden wir den *i*-Nachlaut ausser hinter *ę̄* auch hinter *o* in XXVII; *coisin* (*consobrinus*); ferner bemerken wir darin Formen auf *-auble: estauble* in LV, LXIV und LXX, *arauble* in LVII; der Übergang von *-iée* in *-ie* zeigt sich in *terragies* (*fem.*) XCV, p. 163; die Endung *-iens* haben *aliens* LVII, *deveriens* LVII. In CXIII einer Urkunde aus dem südöstlich von Grandpré gelegenen Apremont finden wir das parasitische *i* ausser hinter *ę̄* auch hinter *a* in Bair, ferner sind die dialektischen Formen *renderiens* und *estauble* hieraus zu verzeichnen. Die Urkunde XCIV aus dem östlich von Apremont gelegenen Montfaucon zeigt die dialektische Form *conestaubles*. Aus dem südlich von Apremont gelegenen La Chalade stammen die Urkunden LXI und LXXV. Den Nachlaut *i* finden wir in LXXV: Chalaide; die andern für uns wichtigen dialektischen Formen sind LXI: *fussiens*, LXXV: *estauble*. Auch die Urkunden CIII und CV aus Clermont en Argonne zeigen dialektische Verwandtschaft mit unserem Text,

CIII durch die Formen *partiens* und *etstauble*, CV durch *sui* (pron. *sui*). In LXXII, einer Urkunde aus Hans im Canton Sainte-Menehould, finden wir parasitisches *i* auch hinter *o* in *oirront*, ferner die dialektischen Formen: *aquestera* (1. p.), *achetera* (1. p.), *repanra (reprehendere-habeo)*, *estiens*, *estauble*. Auch in den Urkunden aus Bar-le-Duc zeigen sich mehrere der in unserm Denkmal bemerkten dialektischen Züge, so der Nachlaut *i* in XXXI: Chalaide, XXXV: Chalaide, XLIX: Chalaide, LXXXVII: *ai (habet)*, XCVII *meitent*; andere dialektische Formen sind: *a (habeo)* XIX, *fates* (*factas*) XIX, *save* (*salva*) XXXV, *estaubli* LXXVII, *estauble* LXXVII, *sui* (pron. *sui*) XCVII, *prisie* (*fem.*) CIX, CXI. In XXVIII, einer Urkunde aus Dun finden wir *poirroe*, in CX, ebenfalls aus Dun: *estaubli*, *escheor*, *estauble*. Aus Stenay rühren die Urkunden LXXVIII und CVI her. Aus ersterer wäre *estauble*, aus letzterer *estaublis* und *avoent* anzuführen. LXXIII, eine Urkunde aus Iuvigny-sur-Loison im Canton Montmédy, zeigt die dialektischen Formen: *aviens*, *poiens;* in LXXXIII, einer Urkunde aus Mouzon, kommen die Formen *estauble* und *reconnut* (*part. perf.*) vor.

Die Orte, aus denen die hier genannten Urkunden stammen, liegen im Gebiet der oberen Aisne und der oberen Maas.

Verbinden wir mit diesen Ergebnissen den Hinweis Vitzthums (s. Einleitung) auf die Ähnlichkeit unserer Miniaturen mit Bildern in Glasfenstern in der westlichen Champagne, nämlich zu Reims und Troyes, so dürfte es nicht allzu gewagt erscheinen, etwa die östliche Champagne als die Heimat unseres Denkmals zu vermuten.

Lebenslauf.

Geboren zu Eupen i. Rhl. am 25. September 1884, besuchte ich von 1896—1902 das Progymnasium meiner Vaterstadt. Nachdem ich dann Ostern 1905 das Reifezeugnis des Gymnasiums zu Düren erworben hatte, widmete ich mich an den Universitäten Bonn, Berlin und Halle dem Studium der neueren Sprachen.

Während meines Studiums hörte ich Vorlesungen der Herren:

in Bonn: Bülbring, Dyroff, Foerster, Gaufinez, Trautmann;

in Berlin: Brandl, Ebeling, Haguenin, Münch, Paulsen, Riehl, Roethe, Spies, Tobler;

in Halle: Bremer, Ebbinghaus, Förster, Havell, Ritter, Schädel, Suchier, Uphues, Wagner, Wissowa.

Allen diesen meinen Lehrern sei mein herzlichster Dank ausgesprochen. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Suchier für die freundliche Anregung zu der vorliegenden Arbeit sowie für die wertvolle Unterstützung bei ihrer Ausführung.